ST. VITHER ZEITUNG

Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau u. Familie u. Der Telefon St. Vith Nr. 193

prektische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Doepgen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 b. Malmedverstr, 19 - H.R. Verviers 29259 Postscheckk, 58995 - Einzelnummer 2 Fr.

Uhr, un-

chwester

19

versehen

en in tie-

iymonville

tiemeleers

Quiévrain,

inden statt

Pfarrkirche

lokab und Mett-

Bernadette aus

und Kreis Anna

seph aus St. Vith

harina 72 Jahre

fitwe von Ralet

Johann Leonard

ia, 84 Jahre 👬

cht. Angebote mit

Kaufmann & Co.,

darie

AND

I NC

Wolverh.

am Forest

iffield Un

Lardiff City

junderland - Norwich

ske City

Liverpool

Charlton Aht.

Leeds Utd.

cunthrope Uta.

NALE SPIELE

nam Utd.

HLAND

INGARN

- Bristol K.

Chelsea

H MC

Ham United 4-2

inchester Utd. 1-1

aus Recht.

imes

St. Vith. Donnerstag, 12. Oktober 1961

ahrgang

Argumente - Argumente

Propagandathesen zum Deutschlandproblem

Der Wirbel der sowjetischen Propagendathesen zum Deutschlandproblem wird selbst für gerissene Berufspolitiimmer undurchsichtiger. Dabei ist allerdings eines von vorneherein zu beschten: Die Argumente und Schlagworte Moskaus und seiner Satelliten werden nicht glaubwürdiger und überzengender, je öfter und lautstärker sie riederholt werden. Von dem Vorschlag, Bookn in eine "Freie Stadt" zu verwanden, bis zu der Forderung eines "Frieenevertrages" mit Deutschland reicht de Skala der Thesen, deren Hinternamde man tatsächlich nur noch überden kann, wenn man sie Punkt Punkt mit den westlichen Gegendementen konfrontiert.

Moskau spricht von der "Beseitigung de Ueberbleibsel des Krieges", der Mormalisierung" der Lage und der Stabilisterung des Friedens durch den Abschluß eines langst fälligen deut-

Des Westen antwortet: das Hauptüber-

delisel des Krieges ist die Spaltung Dintschlands. Die sowjetischen Vorschläsielen nicht auf ein wiederveranigtes Deutschland ab, sondern auf me Konföderation zwischen den beiden felen Deutschlands. Das würde die Stretion nicht "normalisieren", da die natürliche Spaltung wegen der Aufhaltung des kommunistischen Geachaitssystems in dem einen Teil Konföderation andanern würde, Ein wertrag kann mur mit einer degewählten Regierung, die ate deutsche Volk vertritt, delt und abgeschlossen werden. westlichen Vorschläge für eine dersind von der Sowjetunion

forkau erklärt: "Die beiden deutschen fiseten sollten sich zusammensetzen die Frage der Wiedervereinigung

Westen antwortet: Die vier Mächte sinstigen Allianz können sich ihrer twortung für die Wiedervereinimicht einseitig entledigen. Das wur-Potsdamer Abkommen niedergeund von der Sowjetunion auf der fer Gipfelkonferenz 1955 erneut betigt. Deutschland ist de facto geteilt, to nicht de jure. Die Sowjetzone ist Staat, sondern eine sowjetische Ko-Wenn die Sowjets abstreiten, daß kommunistische Regime der Bevölaufgezwungen wurde, dann sol-sie das Gegenteil durch die Auhalfreier Wahlen beweisen. Wenn Sowjets erklären, die "beiden deut-Staaten" seien eine "Realität", wäre ein Verhandeln beider Teile puschlands nach den sowjetise

eschlägen doch kein Verhandeln 2 Deutschen. Die Westdeutschen es in Wirklichkeit mit sowjeti-Agenten zu tun.

Sowjets drohen: "Wenn der Weunsere Vorschläge nicht akzep-werden wir einen separaten gedensvertrag mit Ostdeutschland ueßen, der allen westlichen Rechan in Berlin ein Ende bereiten wird."

Westen sagt dazu: Ein solcher ater Vertrag wäre völkerrechtlich Gültigkeit. Niemand kann die anderer abschaffen oder etwas was er nicht besitzt. Die

aus ihrem Sieg über Hitler-Deutschland her und basieren nicht auf einem Zugeständnis der Sowjetunion.

Die Sowjets erklären: "Das Besatzungsstatut in Berlin muß beendet werden"; nach dem Abschluß eines separaten Friedensvertrages wird die "DDR" den Zugang nach Berlin beherrschen. Die Westmächte werden dann mit der "DDR" verhandeln

Der Westen entgegnet: Die West-Berliner genießen volle Freiheit; sie wünschen, daß die westlichen Truppen bleiben, weil sie in ihnen den einzigen wirksamen Schutz sehen. Das haben die Wahlen vom 7. 12. 1958 bewiesen, an denen die Kommunisten ungehindert teilnehmen konnten, bei denen sie aber nur 1,9 Prozent der abgegebenen Stimmen erhielten. Das Recht der westlichen Truppen in Berlin ist an keine Bedingung gebunden. Wolite man es von irgendeiner Genehmigung abhängig machen, würde man gewissermaßen freies Eigentum in eine Pachtung umwandeln unter der beliebigen Verfügungsgewalt der DDR, die der Westen nicht einmal

Die Sowjets behaupten: "Westber-lin liegt im Staatsgebiet der DDR, Obwohl die DDR berechtigt wäre, Westberlin zu übernehmen, ist sie zu dem Zugeständnis bereit, Westberlin in eine entmilitarisierte Freie Stadt umzuwandeln, in der die Westberliner ihr eigenes Leben ohne jede Bedrohung führen könnten."

Der Westen widerlegt: Weder West-Berlin noch Ost-Berlin liegen im Gebiet der "DDR". Groß-Berlin ist ein Sondergebiet unter der gemeinsamen Autorität der vier Mächte. Es ist deshalb irreführend, zu behaupten, daß die Bildung einer "Freien Stadt" ein Zugeständnis wäre. Das kommunistische Regime behandelt Ost-Berlin entgegen den internationalen Abmachungen bereits seit Jahren als seine Hauptstadt. Wollten die Kommunisten aufrichtig eine Sonderregelung für Berlin als konstruktiven Schritt bezeichnen, müßten sie sich bereit erklären, sowohl West- als auch Ost-Berlin in eine solche Regelung einzubeziehen. Westliche Vorschläge für eine Vereinigte Stadt Berlin mit echter Freiheit wurden 1959 von den Russen abgelehnt. Würden - nach den sowjetischen Vorschlägen - die westlichen Truppen nun ihr absolutes Stationierungsrecht verlieren und lediglich auf eine wirkungslose "symbolische" Stärke beschränkt, wäre das freie Leben der Berliner nicht mehr garantiert. "Entmilitarisierung" wäre nach kommunistischer Auffassung nicht gleichbedeutend mit Entwaffnung, sondern mit dem "Umbau der gesellschaftlichen Struktur", also mit Bolschewisierung. Einen Vorgeschmack gibt die von Ost-Berlin aus betriebene Wühlarbeit gegen die Bundesrepublik und West-Berlin.

Die Sowjets erklären: "Sechzehn Jahre nach Kriegsende ist eine baldige Lösung der gefährlichen Berlinfrage dringend".

Der Westen kann nur antworten: Die Lage in Berlin wird jeweils gefährlich, wenn die Sowjets Krisen schaffen, wie sie es mit der Berlin-Blockade 1948-49 taten und wie sie es jetzt mit der Abriegelung Ost-Berlins und mit unberech westighen Rechte in Berlin leiten sich tigten Forderungen wieder tun.

Friedensappell

OSLO. Einen gemeinsamen Friedensappell an alle Staatsmänner der Erde haben sieben Träger des Friedensnobelpreises und das fünfköpfige Nobelpreiskomitee des norwegischen Storting gerichtet. Die von Sir Norman Angell (Großbritannien), Lord Boyd Orr of Brechin (Großbritannien), Ralph Bunche (USA), Philip Noel-Baker (Großbritannien), Lester B. Pearson (Kanada), Georges Pire (Belgien), Albert Schweitzer (Frankreich) und den fünf Abgeordneten unterzeichnete Deklaration hat u. a folgenden Wortlaut:

"Der Friede der Welt ist ernsthaft gefährdet. In dieser Situation großer Gefahr flehen wir die Staatsmänner aller Länder an, Mäßigung zu zeigen. Wir bitten Sie, sich der Verantwortung zu erinnern, die Sie gegenüber der ganzen Menschheit tragen, und fordern Sie leidenschaftlich auf, Zurückhaltung und Ge-

Im Vordergrund die Kanzlerfrage

BONN. Zur Klärung der Koalitionsund besonders der Kanzlerfrage erwägen die Freien Demokraten zur Zeit die Einberufung ihres Bundeshauptausschusses oder eines außerordentlichen Parteitages. Beide Gremien können von dem Parteivorsitzenden Mende kurzfristig einberufen werden. Wie aus FDP-Kreisen verlautet, hat Mende einen Tag vor Beginn der zweiten Runde in den Koalitionsverhandlungen mit der CDU-CSU die Möglichkeit einer derartigen kurzfristigen Einberufung vorsorglich angekündigt,

Auch in Kreisen der Freien Demokraten verstärkt sich jetzt die Auffassung, daß die Regierungsbildung nicht auf die lange Bank geschoben werden soll. Man rechnet damit, daß auch in den noch auszuhandelnden Koalitionsfragen eine schnelle Uebereinstimmung zwischen CDU-CSU und FDP erzielt wird.

Nach Abschluß dieser Beratungen stellt sich dann die Kanzlerfrage. Da sich auch die FDP inzwischen darüber klar ist, daß die CDU-CSU unter allen Umständen an Adenauer festhalten wird,

Verlängerung der Dienstzeit in der DDR

PARIS. Die sowietische Nachrichtenagentur TASS hat bekanntgegeben, daß die Regierung der DDR beschlossen hat, eine Reihe von Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten, deren Dienstzeit im Herbst 1961 abläuft, für eine Periode. die bis zu sechs Monaten gehen kann, unter den Fahnen zu behalten.

Die sowjetische Nachrichtenagentur fügt hinzu, daß diese Entscheidung "durch die aktiven Vorbereitungen der westlichen Militaristen" bedingt sei, "die aus Westdeutschland den gefährlichsten Kriegsherd Europas gemacht haben".

Die in der DDR getroffene Maßnahme entspricht denen, die bereits in Warschau und Prag mit der gleichen

de gebeten würde, die Interessen der

Partei in der Koalitionsregierung selbst

wahrzunehmen' und in ein

unter Adenauer einzutreten.

kommt dann für sie die Entscheidung, ob sie ihren Widerstand aufgeben und Adenauer ihr Vertrauen geben will. Es wäre möglich, daß dabei auch Men-

Begründung getroffen worden sind. Im übrigen haben die Regierungen in Osteuropa, die mit der Sowjetunion verbunden sind, den gleichen Weg eingeschlagen wie die Sowjetunion, die am 14. September bekanntgab, daß eine Reihe von Soldaten, deren Dienstzeit abgelaufen war: "zeitweilig" unter den Fahnen behalten werden sollten.

Britische Kabinettsumbildung

LONDON. Unmittelbar vor Beginn der Verhandlungen über einen britischen Beitritt zum Gemeinsamen Markt und vor dem Jahresparteitag der Konservativen Partei hat Premierminister MacMillan sein Kabinett umgebildet. Zu den wichtigsten Veränderungen gehört die Neubesetzung des Handelsministeriums mit dem 47jährigen Frederick James Erroll. Er löst Reginald Maudling ab, der zum neuen Kolonialminister an Stelle von MacLeod ernannt worden

Zwischenfälle an der Sektorengrenze Schüsse auf Westberliner Bürger

Kabinett

täuschten Fluchtabsichten vor

BERLIN. Sowjetzonale Volkspolizisten beben das Feuer auf vier Westberliner eröffnet, denen sie zunächst Fluchtabsichten vorgetäuscht hatten. Nach Angaben der Westberliner Polizei konnten zwei der jungen Männer flüchten. Von ihren beiden Freunden fehlt jede Spur. Die Westberliner Polizei hat inzwischen Naturschutzwäldchen im Bezirk Neukölln, wo sich der Zwischenfall abgespielt hatte, ohne Erfolg nach den Vermißten durchkämmt.

Wie ihre beiden Freunde berichteten, hatten sie sich am Stacheldraht mit den Vopos unterhalten, wobei die sowjetzonalen Grenzposten ihnen eröffnet hatten,

nicht mit den eigenen Brüdern aus der

DDR", sagte Mikojan. Er erklärte wei-

ter: "Es ist einfach unmöglich, ein

Land mit 17 Millionen Einwohnern

nicht anzuerkennen." Mikojan gab zu be-

denken, ob denn nicht auch der alliähr-

liche Abschluß des Handelsabkommens

zwischen West- und Ostdeutschland" ei-

ner Anerkennung gleichkäme und ob

die diplomatischen Beziehungen zur So-

wjetunion nicht der Hallstein-Doktrin

widersprächen, "Wenn Bonn nicht will,

dann werden andere Staaten die DDR

sie wollten nach West-Berlin flüchten. Als sie ihnen jedoch hätten helfen wollen, hätten die Volkspolizisten plötzlich mehrere Schüsse aus ihren Maschinen-

Mikojan spricht von Wiedervereinigung

Bonn soll in eine Annäherung zwischen beiden Teilen Deutschlands einwilligen

BERLIN. Der stellvertretende sowjetische Ministerpräsident Anastas Mikojan hat in Chemnitz (heute Karl-Marx-Stadt) die Wiedervereinigung Deutschlands prophezeit. Er sagte, die Bundesregierung werde durch die Realitäten dazu gezwungen werden, in eine Annäherung zwischen beiden Teilen Deutschlands einzuwilligen, die allein die Wiedervereinigung bringen werde. In einer Rede vor Chemnitzer Akademikern berichtete Mikojan über sein Gespräch mit Bundeskanzler Adenauer im Jahre 1958. "Adenauer hat mir schon 1958 gesagt, die Wiedervereinigung sei nicht real." Der stellvertretende sowjetische Ministerpräsident erzählte, Dr. Adenauer habe bei dieser Gelegenheit geäußert: "Der Ulbricht gefällt mir nicht", worauf er, Mikojan, geantwortet habe: "Sie gefallen Ulbricht auch nicht." Mikojan will Adenauer dann vorgeschlagen haben, mit dem sowietzonalen Ministerpräsidenten Otto Grotewohl statt mit Ulbricht zu verhandeln.

"Ja, "Bonn ist bereit, mit Abessinien stundenlang zu verhandeln, doch nur

pistolen abgegeben. Ebenfalls an der Grenze zum Bezirk

Neukölln wurden vier Westberliner mit ihren Ostberliner Bräuten festgenommen. Die jungen Männer waren am Abend zuvor heimlich nach Ost-Berlin gekommen, um ihre Bräute abzuholen und über den Stacheldraht nach West-Berlin zu bringen. Dabei wurden sie jedoch von Volkspolizisten überrascht.

In Gewahrsam der Volkspolizei ist offenbar auch noch der 58jährige Westberliner, der in angetrunkenem Zustand zu nahe an den Stacheldraht gekommen und von Volkspolizisten festgenommen worden war. Der Mann war durch einen Schuß am Arm verwundet wor-

Piratensender der OAS am Werk

Die Aktivisten geben bekannt, daß noch vor Jahresende eine Armee von 100 000 Menn in Algerien bereitstehen würde

ALGIER Die Sendungen von Radio Algier wurden urplötzlich unterbrochen, während der Piratensender der OAS auf der gleichen Wellenlänge einsetzte. Die Unterbrechung der Sendungen von Radio Algier war durch zwei Sabotageakte verursacht worden, die die Stromzufuhr zu den beiden Sendestationen unterbrochen hatte. Die beiden Sendestationen von Radio Algier sind etwa zehn Kilometer von der Hauptstadt Algeriens entfernt.

Zuerst ertönten einige Gongschläge, dann folgte der "Marsch der Afrikaner", worauf eine Frauenstimme "die Sendung der OAS" ansagte. Schließlich sprach ein Sprecher von der "fortlaufenden Verstärkung der Organisation der geheimen Armee" und fügte hinzu:"Alle Algerier sind oder werden mobil gemacht. Die Anweisungen werden zu gegebener Zeit von den Führern der OAS erteilt werden. Noch vor Ende Abschluß der neuen Piratensendung.

des Jahres wird eine Armee von 100 000 bewaffneten und disziplinierten Soldaten bereit stehen. Der Sieg ist sicher". Dann ertönte die "Marseillaise", worauf Ex-General Salan das Wort ergriff.

In seiner Ansprache, die fünf Minuten dauerte, griff Salan die Politik der französischen Regierung mit äußerster Schärfe an und richtete sich sodann an die Armee, die er als den "Garanten der französischen Einheit" bezeichnete. "Die OAS, erklärte Salan abschließend, ist unsere einzige Hoffnung, unser letzter Rettungsanker".

Dann ertönte erneut die "Marseillaise", worauf der Sprecher erklärte, daß "ab morgen, Radio-Frankreich, die Stimme des französischen Algeriens, alltäglich zur Zeit der Nachrichtensendung von Radio Algier, auf einer naheliegenden Wellenlänge senden wird". Mehrere Gongschläge bildeten den

Bevölkerungszunahme in Westeuropa und USA

erung um 18 Proz. von 1956 bis 1976 errechnet - Nur Irland bildet eine Ausnahme

PARIS. Die Einwohnerzahl Westeuro-🌬 und der Vereinigten Staaten wird den zwanzig Jahren von 1956 1976 nach einer Untersuchung der uganisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit Europas (OEC) um 18 Pro-

der Zunahme werden alle Länder Ausnahme Irlands beteiligt sein,

wo durch einen Auswanderungsverlust | von jährlich 24 000 die Einwohnerzahl nur zwischen 2,90 und 2,91 Millionen schwanken wird.

Die Zunahme der Bevölkerung der OEC-Länder geht schneller als zunächst angenommen worden war. Nach einer früheren Untersuchung war für die Zeit von 1951 bis 1971 mit einer Zunahme

um 10 Prozent gerechnet worden, doch ergibt sich aus der neuen Untersuchung, daß sich die Bevölkerung in diesem Zeitraum wahrscheinlich schon um 13 Prozent vermehrt haben wird,

Außer in den Niederlanden und in Portugal wird die Zunahme der arbeitsfähigen Bevölkerung hinter der Gesamtzunahme zurückbleiben

de, die die Erkenntnisse der Ar-

chäologie erstaunlich erweitert hat.

Wo in früheren Geschichtsbüchern

nur annähernde Daten angegeben

werden konnten, bringen die neu-

esten Quellen dieser Art genauere

Williard Frank Libby, fand als er zur

Schule ging, die Unterrichtsstunden, in

denen über die Menschheitsgeschichte

und ihr Alter gesprochen wurde, kei-

neswegs interessant, der Lehrer hielt

sich ziemlich genau an den trockenen

Text der Lehrbücher, und wenn es um

Zeitbestimmungen ging, so wußten auch

die Professoren nichts Genaueres zu

berichten. Damals ahnte Libby noch

nicht, daß er eines Tages für die Archä-

ologie und ihre Hilfswissenschaften ein

besonderes Interesse hegen würde, ja,

daß er für seine Forschungen eine der

höchsten Ehrungen der Wissenschaft

entgegennehmen würde. Mit seiner

"Kohlenstoffuhr" gab Libby den Histo-

rikern ein Werkzeug in die Hand, das

"Streng geheim

Libby wurde im Jahre 1908 in Grand

Valley im amerikanischen Bundesstaat

Colorado geboren. Als Junge ineres-

sierte er sich für die Archäologie nicht

im geringsten. Seine Liebe galt der

Physik und der Chemie. Nachbarn der

Libbys erinnern sich noch heute an

Willards erste Ausflüge in das Reich

der chemischen Experimente. "Er wird

noch einmal das ganze Haus und die

Nachbarschaft in die Luft jagen", hieß

Dazu kam es allerdings nicht. Der

Jüngling besuchte die Universität Kali-

fornien, belegte Vorlesungen in Chemie

und Phsyik, promovierte 1933 und blieb

vorerst seiner Alma mater als Dozent

treu. Im Jahre 1941 ging er nach New

York, und selbst seine Freunde erfuh-

ren erst viel später, daß er dort - in

einem Forschungsinstitut der Columbia-

Universität - an Verfahren für die Tar-

nung von Uranisotopen arbeitete, wel-

che die Grundlage für den Bau der er-

sten Atombomben lieferten.

es damals.

von unschätzbarem Wert ist.

Zeitbestimmungen.

Magneton 153 Seite b

hav der Watterstraffen en dere Accustrat and Water personen "Wassammoekse" might our discortly bedragt. Nerfess, repssünden der W Vorky squregimung weather macht werden müssen, so in der Nachkriegszeit was naven instantive sinti dar su awww.g Bree Produktion w Landwirtschaft auch noch gev dufferns angemelder aund Aurgesprechenes Kansarai

die Volkswirtschaft von georight? gewonderen Platung Regulierung der Weichsel. res 1068 Klometer Linge 100 Kilometer schiffbar of neiters der Oder die H senchlagader des hautigen retwendig für seine mines lither investitionen wieder a in Binnerschillfahrt.

Das Genannt-Programm de or Jahren beschigssanan gig fill landam-Projektos slieht al reichselregulierung vor. Sie briefigung der Debarschwe pelahren, aur Schiffbarmach lusses für 1000-s-Kähne, 1 on Wasserkrafrwerken wie Sewisserungsanlegen großer schefrlicher Gebiete führen. wer Smelle smale dies Einriche Deubecken im Karnerengels de Hochscattergefahren der time fole, Steam, Rabe, allings and Sen besettigen v zeitig der Erengieenzeugenbmu gaumriwegeigneriš wb service and a gur Schillen Bug gegetwärtig nach unge einbertenen. Viertens enthält grenen den Bau des Kenals oberschles school industriegel Perfording awaitien Weich Oder harveilt und desjenic den Wasserstaßenweg zwille. school and dain mittleren i

80 Ballons t

CWCIQ. Silberry blacks us in Mines Platz.

Calbell Hong. \$50 Ingenieure und Arbeite

MENSCHEN UNSERER ZEIT Nobelpreisträger Williard Frank Libby

Er entwickelte das Radiokarbonverfahren

Theorie und Praxis Wiederaufnahme der Atomtests in der Atmosphäre in der

Sicht von Wissenschaftlern aus West und Ost

Aus allen Gebieten rund um die nörd- Staat unter den derzeitigen Bedingunliche Halbkugel häufen sich jetzt die Meldungen über das Ansteigen der Radioaktivität um ein Vielfaches als Fotge der Wiederaufnahme von Kernwessenversuchen in der Atmosphäre durch die Sowjets. Es werden Zahlen genannt, die das Dreißig-, Fünfzig-, Sechzig- und Hundertfache der noch im August registrierten durchschnittlichen Meßwerte darstellen. Nach Ansicht der Fachleute werden aber erst die Niederschläge im Winter und kommenden Frühjahr den Hauptanteil der bei den neuen Versuchen in die Troposphäre und Stratosphäre geschleuderten radioaktiven Partikel zur Erde bringen.

KERNWAFFENVERSUCHE

Der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschow hat keinen Zweifel daran gelassen, daß die Welt mit weiteren und noch stärkeren Kernwaffenexplosionen zu rechnen habe. Eine Reihe amerikanischer Wissenschaftler äußerte sich inzwischen über die zu erwartenden Auswirkungen. Dr. Glenn T. Seaborg, der Vorsitzende der US-Atomenergie-Kommission, schätzt die durch die Detonation einer einzigen 100-Megatonen-Bombe verursachten radioakiven Ausschüttungen allein auf 60 Prozent der Gesamtmenge von Spaltprodukten, die durch sämtliche Kernexplosionen seit dem Jahre 1945 insgesamt erzeugt worden sind. Dr. Irving Michelson vom amerikanischen wissenschaftlichen Komitee für Informationen über Strahlung hält die Detonation von zwei 100-Megatonen-Bomben (mit Bomben dieser Größenordnung drohte Chrustschow) für äußerst gefährlich, weil dadurch die gesamte Erdbevölkerung gesundheitliche Schädigungen zu erwarten habe. "In der nördlichen Hemisphäre wird die hochstzulässige Dosis an Strontium-90 und Getreide überschritten werden", er-

Dr. Lester Machta vom US-Wetterdienst wies darauf hin, daß die stärkten jemals registrierten radioaktiven .iederschläge durch die sowjetischen Atomversuche in der Arktis im Oktober 1958 verursacht wurden und im Frühjahr 1959 zu Boden kamen. Da auch die neuen größeren Versuche in dem gleichen Gebiet in der Arktis stattfinden, sei die stärkste Radioaktivität im kommenden Frühjahr zu erwarten. Der Meteorologe Robert List erklärte, es sei noch nicht abzusehen, welche Mengen radioaktiver Rückstände zur Erde sikkern, da man das Verhältnis von Spaltenergie zu Fusionsenergie in den sowjetischen Atombombentests nicht kenne. Strontium-90 und die meisten anderen der gefährlichen Radioisotope entstehen durch Kernspaltung. 50 Prozent der in die Troposphäre (bis zu etwa 15 km Höhe) geschleuderten Produkte gelangen in 30 Tagen wieder zur Erde, und zwar hauptsächlich nördlich des 45. Breitengrades. Der stratosphärische Ausfall dagegen wird mit den Luftmassen die Erde umkreisen, bis etwa 90 Prozent davon im Frühjahr in die Troposphäre gesogen werden und nun mit Schnee und Regen zu Boden sickern. Wären die Versuche über den Aequatorzonen durchgeführt worden, verblieben die in die Stratosphäre gelangten radioaktiven Substanzen etwa 5 Jahre lang in diesem Höhenbereich; in dieser Zeit zenfällt bereits ein großer Anteil zu ungefährlichen Verbindungen. Im arktischen Raum aber saugt gegen Ende des Winters und im Frühjahr aus noch ungeklärter Ursache die wetterbildende Taoposphäre Luftmassen aus der darüberliegenden Stratosphäre an, und mit ihnen die hochaktiven, noch "frischen" Spaltprodukte.

Bezeichnenderweise kommt die neue Gefehr für die Menschheit von einer Mation, die einst in der Anprangerung der Gefahren nuklearer Explosionstests die Propagandatrommel nicht laut genug minren konnte. Chruschtschow selbst endderte am 4. Januar 1960 vor dem Obersten Sowjet: "Sollte irgendein

So spaßig geht es oft zu

Wor acht Jahren fand Miguel Graffigna h La Plata die Papiere eines argentinischen Luftwaffenleutnants und lebte seitdem als Hochstapler in Uniform. Er schädigte viele Leute und beförderte sich selbet jedes Jahr. Als man ihn verheitete, war er schon Geschwader-Com-

Beim Angeln in Miami Beach sah Philip Davis einen Jungen bewegungslos im Wasser treiben. Da es tief war und er nicht schwimmen konnte, warf er die Angel aus. Beim zweiten Wurf packte der Haken die Hose. Des Kind wurde herausgezogen und gerettet.

gen Kernwaffenversuche wieder aufnehmen, so kann man sich unschwer die Folgen dieser Handlung ausmalen. Andere Staaten, die ebensolche Waffen besitzen, wären gezwungen, den gleichen Weg zu gehen . . . Schmach kommt über den, der als erster die selbstauferlegten Verpflichtungen verletzt, und die Völker der Welt werden ihn schuldig

Wissenschaftler besagten praktisch dasselbe wie Aeußerungen ihrer westlichen Kollegen, die wiederholt vor den Gefahren des radioaktiven Niederschlags aus Kernwaffenversuchen in der Atmosphäre gewarnt hatten. Seit dem Bruch des Moratoriums durch die Sowjets aber fällt auf, daß solche Feststellungen sowjetischer Wissenschaftler in Verlautbarungen aus der Sowjetunion fehlen. Statt dessen werden, wie kürzlich die "New York Times" berichtete, ausgerechnet sowjetische Biologen zitiert, die die von Chruschtschow befohlene Wiederaufnahme oberirdischer Atomtests befürworten.

Völlig im Gegensatz dazu steht beispielsweise eine Aeußerung von Prof. A. M. Kusin von Mitte 1958. Er schätzte damals den "Preis, den künftige Generationen für die Fortsetzung von Atomtests in der Atmosphäre" und den dadurch verursachten radioaktiven Niederschlag" zu zahlen haben, auf sieben Millionen Menschenleben in jeder Generation", Opfer der Krankheiten, die die radioaktiven Produkte hervorrufen.

Vor drei Jahren bezeichnete Prof. A. P. Winogradow, Mitglied der sowjetischen Akademie der Wissenschaften, würden, überlieferte man die Organisa-

Frühere Verlautbarungen sowjetischer

die radioaktive Verseuchung von Luft, Pflanzen, Wasser und Nahrung als "verbrecherisch". Er schrieb damals: "Wenn jetzt die Mittel der bakteriologischen und chemischen Kriegführung erprobt toren solcher Versuche unweigerlich der Justiz. Weshalb sollte man die radioaktive Verseuchung als weniger verbrecherisch betrachten?"

Als totale Fehlkalkulation erweist sich heute die Bemerkung von Prof. Boris Ognew von der Medizinischen Akademie der Sowjetunion, die er am 1. Januar 1960 machte: "Die Sowjetregierung bewahrt die Völker der Welt vor Folgen solcher Explosionen, die zu größerer Verseuchung der Troposphäre, der Atmosphäre und der Stratosphäre mit radioaktiven Substanzen führen

Dem amerikanischen Gelehrten Wilvöllig, als er Mitarbeiter des streng geheimen "Manhattan-Projekts" wurde liard Frank Libby verdankt die das Amerika die erste Kernwaffe gab. Wissenschaft die Entwicklung der 1945, im Alter von 37 Jahren, wurde "Kohlenstoffuhr", eine Methode zur Libby zum außerordentlichen Professor für Chemie und Mitarbeiter ihresKern-Altersbestimmung historischer Fun-

> forschungsinstitutes. Neun Jahre lang diente der Professor dann der US-Atomenergie-Kommission als Berater. 1954 wurde er Vollmitglied ener exklusiven Behörde, deren Aufgabe es war, die gesamte reine und angewendete Forschung auf dem Gebiet der Atomenergie zu koordinieren.

Im Juni 1959 beschloß der Professor, sich ganz seiner Lehr- und Forschungstätigkeit zu widmen. Wie so viele anderen Forscher auf dem Gebiet der Atomenergie bedrückte ihn der Gedanke, welchen Schrecken und welche Aussichten die Waffe versprach, die er zu schmieden mitgeholfen hatte.

Vergangenheit und Zukunft

Die modernste Methode zur Berechnung des Alters historischer Funde, das "Radiokarbonverfahren", wurde von Libby entdeckt und seit 1959 mit Erfolg angewandt. Es brachte dem amerikanischen Gelehrten, worauf Rudolf Pörtner in seiner Dokumentation deutscher Urgeschichte "Bevor die Römer kamen" (Econ-Verlag, Düsseldorf) hinweist, 1960 den Nobelpreis ein. "Es macht sich", so führt Pörtner aus, "die Entdeckung zunutze, daß alle Substanzen - und über die pflanzlichen auch die tierischen Hartteile, ebenso die Schalen von Muscheln und Schnecken - Radiokarbon enthalten, das heißt: radioaktiven Kohlenstoff mit dem chemischen Formelzeichen C 14. Wie alle radioaktiven sie getätigt wurden, heranziehen.

beständig und völlig gleichmäßig. Nach 5568 plus minus 30 Jahren ist nur nod die Hälfte vorhanden, nach der doppelten Zeit nur noch ein Viertel usf. Da nach dem Tod eines Lebewesens von diesem kein neues Radiokarbon mehr aufgenommen wird, das die zerfallenen Atome ersetzen würde, so kann man an dem noch vorhandenen Anteil von Radiokarbon mit Hilfe empfindlicher Geigerzähler berechnen, wie viel Zeit seit dem Tode verstrichen ist - ein sensationelles Verfahren, das, wie Pörtner meint, nur einen Fehler hat: daß es einstweilen nur etwa bis zu 40 000 Jah. ren rückwärts anwendbar ist. Mit einer weiteren Verfeinerung der Arbeitsweisen sind aber gerade von der Radiokarbonmethode noch wertvolle Aufschlüsse zu erwarten . . . " Das von Libby geschaffene "Radiokarbonverfahren" erobert sich ständig neue Anwendungsgebiete ;so wird es auch bereits für geologische Datierungen und die Untersuchung von Meeresströmungen herangezogen.

Körper zerfällt auch das Radiokarh.

Libby selbst hatte ,als er das Ver fahren entdeckte, keine Vorstellung von der Vielfalt seiner Anwendungsgebiete und von seinen Entwicklungsmöglich

Der Libby zugesprochene "Nobelpreis für Chemie" zeigt, wie eng heute die Disziplinen der Wissenschaft miteinander verbunden, aufeinander angewiesen sind. Denn eigentlich gehört Libbys Forschungsgebiet eher zur Physik.

Den letzten Geheimnissen der Natur kommen wir aber nur dann auf die Spur, wenn wir alle Forschungsergebnisse, ganz gleich in welcher Disziplie

Lassen sich Erdbeben voraussagen?

Vielversprechende neuartige Instrumente Böse Überraschungen der Natur

das amerikanische Amt für Küsten- und Arbeitsbereich auftretenden Beben 10 Erdvermessung. Es hat damit begonnen, sammeln. Diese Beobachtungen sind w-125 Erdbebenstationen in aller Welt mit neuartigen Beobachtungsinstrumenten zu versehen. Die meisten dieser Institute arbeiten heute mit veralteten Geräten. Sie sollen nun in die Lage versetzt

Ein segensreiches Projekt verwirklicht | ter, Herde und Häufigkeit der in ihren geheuer wichtig, denn in jedem jahr erschüttern etwa eine Million Erdbeben unseren Planeten. Kein einziges von

ihnen kann vorausgesagt werden. Die Seismologen wissen zwar, wo die Erdkruste dazu neigt, gelegentlich in "Zuckungen" zu verfallen, aber sie können nur mit den Schultern zucken, wenn man sie fragt: "Wann wird sich das hier oder dort wieder ereignen?" Die größte Erdbebenzone zieht sich um den Pazifik herum, die zweite erstreckt sich über den Atlantik und das Mittelmeergebiet hinweg bis zum Himalaya und nach den Ostindischen Inseln. Oft genug gibt es Ueberraschungen. Eines de schwersten Beben der letzten Jahre ver wüstete im März 1960 die Stadt Agadir in Marokko, wo man kaum mit einer solchen Katastrophe gerechnet hatte.

Man unterscheidet tektonische und vulkanische Beben. Hinzu kommen nom Einsturzbeben, die auftreten, wenn w. terirdisch Hohlräume zusammenbrechen Sie sind jedoch nur selten und von geringer Reichweite. Am häufigsten s tektonische Beben. Sie machen etwi 90 Prozent aller Erderschütterungen aus und haben oft katastrophale Folgen. Hervorgerufen werden sie durch Spannungen in der Erdkruste, die sich plotslich ruckartig ausgleichen.Fast nie 🖇 es Anzeichen dafür, daß sie sich so was ereignen wird. Die Auswirkungen sind einem schweren Atomschlag vo gleichbar. Das Erdbeben, das 1959 Ge USA-Staaten Montana, Idaho und Wyoming heimsuchte, riß einen Berg ausen ander, ließ einen See entstehen "schenkte" dem Yellostone-Park ment re neue Geister.

Vielleicht wird es einmal mögun sein, das Entstehen von Spannung in der Erdkruste rechtzeitig zu ento ken und die Bevölkerung in troffenen Gebieten zu warnen. gen der japanischen Kyoto-Universi glauben, wie die Washingtoner "iva nal Geographic Society" mittell, 84 dem richtigen Weg zu diesem Spi 1 sein. Sie wollen herausgefunden n daß sich schon 24 Stunden vor e schweren Beben deutliche Veran gen im Erdmantel bemerkbar m Ihrer Erforschung dienen die neuen rikanischen Instrumente, so zum Bel spiel ein Seismograph, der Span in Gesteinen mißt und ein hochemp liches Gerät, das auch noch a Ge räusche von tief unter der Erdeche auftretenden Verschiebungen känd

Japaner spannten zwe

m Nohe über der Nahung-Me Se, we'dle die beiden jeponmin Scholer and Amel his 25 nm starket Aluminumba fagen wyndens 30,000 Killow Whom durch clase Verbindu when ever truels, Jahrelar men domlegt, wie man de friend Amail connectioned in versorges konne. Unter Wass Ne men jedoch keine Kabel la gen decouragen, reserviors and der Srebmung in der Men On spensor man sie Leitung sel au Irrial sturch sile Lurs, 60 Margan was Resembled go

In Unleast and in Mague beiden Seiten der Maeretang men 170 in hohe Torme Deray um 11,30 Libr morpe we day in der Walt einnie! nispe Unterrehmen. Um d percent in die Geschwindig Imperung am geringsten, sie Seen mur 20 kmist, Ein ster tenshiff hatte das zwei K enge Kabel on Bord und i de to Baligna, Em Ende d minismokalbels war bereits sens von Uchlaski befeinigt Des Schott fully lies, und lied n einen Belish steigen, an d

Aus dem Gesichtskreis seiner ehemaligen Bekannten verschwand Libby | werden, "genormte" Daten über Charak-

In Miramare endete Maximilians Traum

WIR ERINNERN UNS

Erinnerungen an einen unglücklichen Kaiser

Wenig Schlösser auf der Welt umfangen ihre Betrachter schon beim ersten Blick so sehr wie der weiße Bau von Miramare auf einer dichtbewaldeten Felsnase am Meer zwischen Grignano und Triest. Miramare, das Wundes des Meeres, lastet nicht auf der Stadt Triest und krönt keinen beherrschenden Berg wie das benachbarte Kastell von Duino, dem Rainer Maria Rilke seine unsterblichen Duineser Elegien gewidmet hat. Miramare markiert geographisch die letete Landzunge, hinter der sich die weite Bucht von Triest noch verbirgt.

Fast maurisch wirkt der zinnenreiche, tief gegliederte Bau, der in den Treppen und Alleen übergeht in den überaus gepflegten, fast zu kunstvollen Park, der sich hinaufzieht bis an die neue Aussichtsstraße durch den schmalen Korridor, der Triest noch mit dem übrigen Italien verbindet, Sein Stil ist so orientalisch, zeit- und raumlos, daß es schwer fällt, zu schätzen, welcher Epoche der europäischen Baugeschichte es entstammt. Auf jeden Fall, wüßte man nicht, wo es stünde, würde man es sehr viel eher am Bosporus ansiedeln als am Rande des istrischen Karst.

Genaugenommen ist Miramare geschichtslos, denn was sich in der kurzen Zeit nach der Erbauung, eigentlich sogar vor seiner Fertigstellung, hier abge-spielt hat, ist nur die Ouwertüre auf eine der größten Tragödien der Historie, auf das Kaisertum des Hebsburger Maximilian in Mexiko.

Maximilian war es, der als Konteradmiral und Kommandant der österreichischen Kriegestlotte einmal im Stusm in diese Bucht von Grignano verschlagen wurde und debei den Entschluß faßte, für sich und seine junge bezaubernde Gemahlin Charlotte von Belgien hter sta Schloß su benen. Der Ban worde reeth worangeteleben, als der

1859 wegen allzu liberaler Tendenzen sein Amt als Generalgouverneur niederlegen mußte und das Paar zunächst in ein kleines Interimsschlößchen zog, das man innerhalb weniger Wochen im Park erbaut hatte.

Vier Jahre nur währte das Glück der beiden auf Miramare, dann gab Maximilian dem Drängen seiner ehrgeizigen Frau, dem Unruhestifter Napoleon und einigen mexikanischen Notabeln nach. Am 10. April 1664 legte er den Eid als Kaiser von Mexiko ab und schiffte sich mit Charlotte bereits vier Tage später nach seinem fernen Reich ein, das ihm alles andere als Liebe entgegenbrachte.

Das Drama eines Kaisertraumes, in Miramare begonnen und dort dreimal wöchentlich mit den Stimmen des Wiener Burgtheaters in einem grandiosen Ton- und Lichtspiel nach der Art der französischen Son et Lumierees wiedererweckt, nahm seinen Lauf. Schon nach zwei Jahren war Maximilian am Ende seiner Möglichkeiten und bereit, abzudanken. Charlotte und einige seiner Parteigänger bestimmten ihn jedoch, in dem fernen Land zu bleiben. Die Kaiserin begab sich nach Europa zurück, um Hilfe zu holen. Als sie erkennen mußte, daß alle Höfe das mexikanische Abenteuer ihres Gatten längst begraben hatten, verfiel sie dem Wahnsinn. So blieb ihr bis zu ihrem späten

Tode 1927 verborgen, daß der einzige moderne Kaiser Mexikos bald nach ihrer Flucht in die Hände des Volksführers Benito Juarez geriet, der ihn zum Tode verurteilen und am 19. Juni 1868 unter den Klängen des Seemannsliedes "La Paloma", wie Maximilian es gewünscht hatte, vor Queretaro,, der letzten kakiserlichen Residenz, erschießen Die "Novara", auf der der junge Erz-

herzog als Kadett gedient hatte, brachte

noch nicht dreißigjährige Erzherzog I ihn nach Mexiko. Auf der gleichen "Novara" wurde sein Leichnam nach Oesterreich zurückgebracht und in der Gruft seiner Väter in der Wiener Kapuzinerkirche beigesetzt. Während Miramare seiner Vollendung entgegenging, war Charlotte hier noch einige Zeit unter ärztlicher Aufsicht interniert, um dann von ihrer Familie 1867 nach Belgien zurückgeholt zu werden. 1871 meldete Hofbaumeister La Vigne Kaiser Franz Josef, dem Bruder des Unglücklichen, den Abschluß der Bauarbeiten, von denen der Novara-Saal, die naturgetreue Nachbildung der erzherzöglichen Räume auf der Fregatte ganz den Stempel Maximilians tragen.

Die hohen hellen Räume im hohen hellen Schloß Miramare atmen Prunk und Lebensfreude. Nur ein kleines Tischchen erinnert an die Urkunde, die Maximilian hier unterzeichnete. Unter vielen Habsburgern, die von den Wänden herabschauen, ist auch ein Porträt der so schönen und ehrgeizigen Charlotte, die so bitter bezahlen mußte für ihren unbändigen Wunsch, mehr zu sein als Erzherzogin und glückliche Frau eines lebensfrohen, romantischen Prin-

In der Kapelle aus dem Holz von Libanonzedern wurde eine Gedenktafel angebracht an ein Hochamt, das ein mexikanischer Erzbischof hier zelebrierte, nachdem sich Maximilian den Wün schen einiger Sendlinge aus Mittelamerika geneigt gezeigt hatte, sich eine Krone aufs Haupt zu setzen, die für ihn zur Dornenkrone wurde.

Wer genauer hinsieht, wird auch hier und dort noch zwischen Gobelins und Damastverspannungen, an geschnitzten und eingelegten Möbeln das mexikanische Wappen entdecken und die neuen Initialen, die der Habsburger führte: M. I. M. Maximilianus Imperator Mediokarb

nur noch

er doppel-

il usf. Da

esens von

bon mehr

zerfallenen

kann man

Anteil von

pfindlicher

viel Zeit

- ein sen-

vie Pörtner

t: daß es

40 000 Jah-

Arbeitswei-

der Radio-

volle Auf-

rbonverfah-

ne Anwen-

uch hereits a und die

strömungen

r das Ver-

itellung von

dungsgebie-

ıngsmöglich-

"Nobelpreis

g heute die ft miteinan-

angewiesen

1ört Libbys

1 der Natur

inn auf die

chungsergeb-

ier Disziplin

nziehen.

nte

der in ihrem

n Beben zu

ngen sind un-

i jedem Jahr

lion Erdbeben

einziges von

zwar, wo die

elegentlich in

aber sie kön-

zucken, wenn

wird sich das

reignen?" Die

t sich um den

as Mittelmeer-

Himalaya und

eln. Oft genug

1. Eines der

zten Jahre ver-

e Stadt Agadir

aum mit einer

rechnet hatte.

ktonische und

kommen noch

eten, wenn un-

sammenbrechen.

elten und von

häufigsten sind

machen etwa

nutterungen aus

ophale Folgen.

erstreckt sich

werden.

Physik.

Das von

Mit einer

Milliarden für polnische Wasserwege

tin Riesenprojekt wird verwirklicht - Weichselregulierung bis 1980

WARSCHAU. Die unzlängliche Eindei chung der polnischen Flußläufe, insbesondere aber der Weichsel, führte durch starke Regenfälle immer wieder zu katastrophalen Schäden. In-Anbetracht dieser Tatsache gewinnen die Pläne Volkspolens zur Regutierung der El. Bläufe und für den Ausbau der Wasserstraßen eine besondere Aktualität und Wichtigkeit. Die polnischen "Wasserprojekte" sind aber nicht nur dadurch bedingt, daß Unterlassungssünden der Warschauer Vorkriegsregierung wieder gut gemacht werden müssen, sondern da in der Nachkriegszeit von seiten der neuen Industrie und der nach Intensivierung ihrer Produktion, strebenden Landwirtschaft auch noch gewaltige Be dürfnisse angemeldet wurden

Ausgesprochenes Kernstück der für die Volkswirtschaft von großer Wichtigkeit gewordenen Planungen ist die Regulierung der Weichsel, von deren 1068 Kilometer Länge immerhin 800 Kilometer schiffbar sind. Sie ist neben der Oder die Haupt-Wasserschlagader des heutigen Polens u notwendig für seine mittels beträchtlicher Investitionen wieder aufgebaute Binnenschiffahrt.

Das Gesamt-Programm des bereits vor Jahren beschlossenen gigantischen Ailliarden-Projektes sieht einmal die Veichselregulierung vor. Sie soll zur deseitigung der Ueberschwemmungsgefahren, zur Schiffbarmachung des Flusses für 1000-t-Kähne, zum Bau von Wasserkraftwerken wie auch zu Bewässerungsanlagen großer landwirt schaftlicher Gebiete führen. An zweiter Stelle steht die Errichtung von Staubecken im Karpatengebiet, die die Hochwassergefahren der Nebenfrüsse Sola, Skawa, Raba, Dunajec, Wislok und San beseitigen und gleich zeitig der Energieerzeugung dienen sollen. Drittens will man den Bug in die Energiegewinnung und das Was serstraßenetz – zur Schiffahrt ist der Bug gegenwärtig noch ungeeignet -einbeziehen. Viertens enthält das Programm den Bau des Kanals, der im oberschlesischen Industriegebiet die Verbindung zwischen Weichsel und Oder herstellt und desjenigen, der den Wasserstraßenweg zwischen War schau und dem mittleren Bug ver-

Die Weichselregulierung, an der bereits an verschiedenen Stellen mit Hochdruck gearbeitet wird, soll bis zum Jahre 1980 abgeschlossen sein. Bis zu diesem Zeitpunkt werden die Wasser des I-lusses in grüne Dämme gezwängt und dann allein am Unterlauf neun Kraftwerke enstanden sein Diese Kraftwerke sollen jährlich 3 Mil lionen Kilowatt liefern. Mehr als zehn Milliarden Zloty wird der "Kaskaden-Plan" (Wasserstufen) zur Realisierung erfordern .Nördlich Warschau, zwischen Plock und Wloclawek, wird zusammen mit einem Wasserkraftwerk ein Stausee von mehr als 70 QUadratkilometer entstehen. Für die Regulierung des Mittellaufes der Weich, sel, der von Krakau bis Warschau geht, will man drei Milliarden Zloty an Baukosten erübrigen und damit rund 100.000 Hektar neue landwirtschaftliche Nutzfläche schaffen.

Die polnische Industrie - vor allem aber diejenige Oberschlesiens u. Krakaus, in dessen Nähe in Nowa Huta, das größte polnische Stahlwerk liegt, wird aus dem Ausbau der Weichsel für den Verkehr größerer Schiffe einen großen Nutzen ziehen. Der zwischen Warschau und Bug fertigzustellende Kanal wird auch der Fruchtbarmachung (Entwässerung) weiter, zwischen der polnischen Haupt stadt und dem Bug liegenden Gebiete dienen. An seiner Einmündung bei Warschau soll ein größerer Hafen zum Umschlag von Massengütern für die Hauptstadt gebaut werden.

In die großzügige neue Wasserstraßen-Planung ist übrigens auch eine Modernisierung der nördlichen Cder-Weichsel-Kanalverbindung (Bromberg-Küstrin) einbezogen worden, die die Zahl der Schleusenstationen von 23 auf 9 herabsetzt und das dadurch stärkere Gefälle der Flüsse Netze(Noted) und Brahe (Brda) der Energieaber auch der Be- und Entwässerungswirtschaft besser nutzbar macht.

Die Reserve an "Wasserenergie" wird in Volkspolen auf rund zehn Milliarden kWh jährlich geschätzt. Allein das Potential des im Karpathengebiet liegenden San, an dessen Ufer Wasserkraftwerke mit 130 Megawatt Leistung (und zwar bei Myskowcie u. Solin) gebaut werden, ist sehr hoch. Nach Durchführung des Wasserstra-Ben-Planes wird Volkspolen über 1670 Kilometer schiffbarer Strecke verfü-

Die bereits heute wieder durch Schifftransporte gut genutzte Oder wird sogar von großer, internationale wirtschaftlicher Bedutung sein wenn eines Tages, das seit langem bestehende Projekt eines Oder-Donau-Kanals, der durch die Tschechoslowakei führen soll, realisiert wird da in diesem Fall eine neue, geradezu ideale Wasserfracht-Route zwischen Nord- und Mitteleuropa einerseits u dem Balkangebiet (einschließlich Oesterreichs) andererseits geschaffen wür-

Millionendieb fand offene Türen

LONDON. "Na, wenigstens habe ich | einmal anständig gelebt," sagte Philip Ilbury, als Polizisten ihn verhaftete und gestohlene Industriediamanten im Wert von 50.000 Pfund Sterling. (etwa 10 Millionen Franken) in seinem Wagen fanden. Der 30jährige Verladearbeiter hatte sich auf dem Londoner Flughafen ein ansehliches Vermögen aus Postsäcken herausge angelt, runde 2,4 Millionen DM in Form von Gold und Juwelen. Er lächelte nur, als man ihn fragte: "Wie haben Sie denn das gemacht?" Auf seine Jackentasche klopfend antwortete er: "Ganz einfach. Ich steckte das Zeug ein und ging damit nach Hau-

Ilbury war nicht der einzige Verladearbeiter mit "langen Fingern."

Er verlud Wertsendungen auf dem Londoner Flughafen Keiner kontrollierte ihn Mehrere seiner Kollegen bereicherter sich ebenfalls an dem Inhalt der leicht aufzuschlitzenden Postsäcke die sie in den Flugzeugen verstauen mußten. Dabei brauchten sie nicht einmal

lange nach stehlenswerten Dingen zu suchen, denn die Säcke, die Wertsendungen enthalten, sind auffallend gekennzeichnet. Vor allem wanderen chmuckstücke, Uhren, Industriedia manten, Goldbarren. Goldstaub und Bargeld in die Taschen der Diebe. Auf diese Weise kam es jährlich zu Verlusten in Höhe von fast einer Million Pfund - über elf Millionen DM Lange fahndete die Polizei nach

den Tätern. Dabei konzentrierte sich der Verdacht immer mehr auf Philip Albury, Diskret nahm ihn Scotland Yard unter die Lupe. Kriminalbeamte bauten ein Kabelleger-Zelt vor seiner Haustür auf und beobach teten von dort aus wer ihn besuchte Wohin er auch ging, stets folgte ihm unauffällig ein "Schatten". So gelang es schließlich ihn zu überführen und seinen Hehlern auf die Spur zu kommen. Man verhaftete ihn auf frischer Tat. Die ndustriediamanten, die man aus dem Kofferraum seines Wagens hervorholte, genügten als Beweis. Philip Ilbury verzichtete aufs Leugnen gestand alles und verriet auch gleich die Namen der Hehler und der anderen Diebe. Zehn Angeklagte standen jetzt vor dem Londoner Old-Bailey-Gericht. Ilbury muß sechs Jahre

Mörder hat einen Doppelgänger Unschuldiger glich genau dem "Steckbrief" Unglaublicher Zufall narrte Mordkommission

Mörder des 29jährigen Hilfsarbeiters Ferdinand Steigleder wurde die Augsburger Kriminalpolizei durch einen schier unglaublichen Zufall genarrt. Steigleder wurde am 13. September dieses Jahres vermutlich von einem unbekannten Mann, mit dem er zuvor in einer Gastwirtschaft gezecht hatte, erwürgt und beraubt. Mehrere Gäste des Lokals konnten später eine ganz genaue Personenbeschreibung des wahrscheinlichen Täters, von dem übrigens jede Spur fehlt, der Polizei geben. Sie hatten sogar gehört, daß der Unbekannte sich als Fernfahrer und geübter Jiu-Jitzu-Sportler bezeich nete und behauptete, aus der Ostzone zu stammen.

Kaum waren diese Angaben in der örtlichen Presse publiziert, als die Kriminalpolizei durch einen Hinweis aus der Bevölkerung auch schon einen Mann festnehmen konnte, der hinsichtlich Alter, Größe, Aussehen, Haarfarbe usw. genau der Beschrei- ginal".

AUGSBURG. Auf der Suche nach dem I bung entsprach. Gäste eines Wirtshauses waren auf den aus der Ostzone stammenden Mann aufmerksam geworden als er sich zu vorgerückter Stunde mit seinen Erlebnissen als Fernfahrer und Fähigkeiten als Jiu-Jitsu-Sportler brüstete. Die Polizei schien ihrer Sache sicher.

> Und dennoch mußte man den Mann wieder laufen lassen. Er konnte nicht nur ein einwandfreies Alibi für die Mordnacht erbringen, sondern wurde auch von den Zeugen entlastet, die Steigleder mit seinem mutmaßlichen Mörder zusammengesehen hatten. Die Aehnlichkeiten sei auf den ersten Blik verblüffend sagten sie aus, doch handle es sich bei dem Festgenommenen nicht um den gesuchten Unbekannten. Die Mordkommission mußte sich mit der Tatsache abfinden, daß sie statt des Mörders nur dessen Doppelgänger gefaßt hatte, und fahndet jetzt weiterhin nach dem "Ori

gelten Kaffeepausen in den Betrieber

Vorschriften machen.

lassen sich die Amerikaner nicht gern

So gab es landauf, landab beträcht-

liches Aufsehen um das harmlose

Café. Schließlich aber siegten jetzt

die Kaffeeliebhaber gegen Bürokra-

ten auf der ganzen Linie, denn zur

feierlichen Eröffnung des so unverse-

hens berühmt gewordenen Kaffee-

hauses erschienen nicht nur etliche

der in Washington akkredierten Diplo-

maten, sondern auch einige prominen

te Mitglieder des amerikanischen

Erstes Straßencafé

Auf die gute und famose Idee, den Gästen in Zukunft ihren Kaffee auf dem breiten Bürgersteig zu servieren, kam jetzt ein Gastronom in Washington. Er ahnte allerdings nicht, welch hohe Hürden er dabei zu nehmen haben würde. Washington - seit immerhin 160 Jahren Residenzstadt der USA - ist schließlich nicht Paris. Hemdsärmeliges, ,grobes Benehmen ist hier verpont. Ein Straßencafe? Das schien den Stadtvätern mit der Würde der Hauptstadt unvereinbar zu sein.

Der behördlichen Einwände waren viele, der kurioseste aber kam vom Straßenreinigungsamt. Die Straßen-Kafee-Trinker, so hieß es, könnten von den Sprengwagen des Amtes gar leicht unerwünschterweise beregnet werden. Wr nun allerdings weiß, wie sehr die Amerikaner ihren Kaffee lieben, wird sich nicht wundern, daß der Streit um das erste Straßencafe in Washington geradezu nationale Bedeutung gewann. Ueber das Kaffeetrinken zu jeder Tageszeit, einschließ lich der meist arbeitsvertraglich gere-

Fälscherbande

geschnappt

MADRID. Ein guter Fang gelang den

Kriminalbeamten der Stadt Murcia:

Sie nahmen fünf Angehörige einer

Fälscherbande fest, die aus Frank-

reich eingetroffen war, um in Spanien

geschickt nachgeahmte Banknoten von

jeweils 1000 Pesetas zu vertreiben.

Die Scheine, die offenbar in Paris

gezeichnet und gedruckt worden sind

gehören sämtlich einer Serie an, die

im Original am 31. Dezember 1951

in Umlauf gebracht wurde. So seit

his jetzt bekannt worden ist, wurden

die Fälschungen vorwiegend in Ali-

cante, Granada, Palma de Mallorca

und Murcia, aber nicht im Ausland

vertrieben. Die Interpol wurde ein-

KURZ und INTERESSANT

Kongresses.

Wir waren sehr artig", sagte in Paris der vierjährige Dominique Triz zu seiner Mutter, nachdem er eine Stunde lang auf seinen zweijährigen Bruder aufgepaßt hatte. "Ich habe viele kleine Papierbildchen auf die Stra-Be geworfen, um Claude eine Freude zu machen. Es war auch sehr lustig, denn ein großer Junge versuchte die Bilder aufzufangen." Der Mutter war weniger lustig zumute als sie entdeckte das Dominique die Gehaltstüte ihres Mannes geleert u. 60 Zehnfrankenscheine in den Wind geworfen hatte. Die Polizei suchte bisher vergeblich nach dem "lustigen großen Jungen".

Wetter "verbessert" wird das 'Gefängris ohne Gitter" in Lancaster im USA-Staat Wisconsin. Handwerker sind dabei, es mit Gittern zu verse-

Einen Anbau erhält eine private Handels- und Sprachenschule in Nürnberg. Dabei geht jedoch der Schulhof verloren. An seiner Stelle dient jetzt das flache Dach der Lehranstalt den 800 Schülern zum Umherwandeln in den Pausen. Es gefällt ihnen großartig, denn sie haben dort oben frische Luft und einen wundervollen Ausblick auf die alte Burg Noris.

Zweimal gingen zwei Männer aus Ried (Oesterreich) fensterln, der eine zum Einsteigen, der andere zum Leiterhalten. Weil aber das "Menscherfenster nicht aufgetan ward, hielten sie sich an anderen Dingen schadlos und nahmen sie mit. Das brachte ihnen mehrere Monate wegen Dieb-

Verzweifelt suchten die Veranstelter des Dichterwettbewerbs um den französischen "Grand Prix d'Art dramatique d'Enghien" den Autor des Manuskripts Nr. 310. Es war mit dem Namen Veronique Claude unterzeichnet, aber die Dame blieb unauffindbar. Endlich kam aber ein Telegramm des alle Rätsel löste. Es lautete: "Veronique Claude, sechs Monate alt, entschuldigt sich hiermit, den wahren Namen des Autors - Gérard Néry verschwiegen zu haben. Gezeichnet Gérard Néry, der Vater.

80 Ballons trugen ein Riesenkabel Japaner spannten zwei Kilometer lange Kraftstronileitnng

m Höhe über der Naruto-Meeresstrase, welche die beiden japanischen Inseln Shikoku und Awaji trennt, ein a mm starkes Aluminumkabel. Seit lagen wandern 30.000 Kilowatt Stark strom durch diese Verbindung zwischen zwei Inseln. Jahrelang hatte man überlegt, wie man das kleine tiland Awaji ausreichend mit Strom versorgen könne. Unter Wasser konnte man jedoch keine Kabel legen wegen derquirligen, tosenden Fluten und der Strömung in der Meeresenge. Da spannte man die Leitung von Insel zu insel durch die Luft. 80 Ballons rugen das Riesenkabel ger:au an seinen Platz.

In Uchizaki und in Magosaki ,auf beiden Seiten der Meeresenge, hatte man 170 m hohe Türme errichtet. Genau um 11,30 Uhr morgens stardas in der Welt einmalige technische Unternehmen. Um diese Taszeit ist die Geschwindigkeit der Stromung am geringsten, sie beträgt km-st. Ein starkes Mororschiff hatte das zwei Kilometer ange Kabel an Bord und mit ihm die an Ballons. Ein Ende des Aluminiumskabels war bereits an dem Tuni von Uchizaki befestigt worden. Des Schiff fuhr los, und ließ alle 20 n ein Ballon steigen, an dem das Kabel hing.

500 Ingenieure und Arbeiter waren

TOKIO. Silbern blinkt in über 150 auf vier weitere Schiffe verteilt und beobachteten atemlos ihre Kollegen auf dem "Ballon-Schiff". Nach Stunden befanden sich die 80 Ballons, die einen Durchmesser von je 2,5 m hatten, in 170 Meter Höhe über dem Wasser. Erst nachdem die starke Aluminiumleitung auch an dem zweiten Turm in Magosaki fest verankert worden war, wurden die Ballons wieder eingeholt.

über die Naruto-Meeresstraße

geschaltet, um die Fälscherzentrale lang die Welt durch Gitterstäbe be- ausfindig zu machen und auszuhe-Zwei Jünglinge planten raffinierte Gaunerei Doch es wurde nichts daraus - Durch Schundliteratur auf Abwege gebracht

Nürnberg. Vielversprechende Bürschlein sind zwei 14 und 16 Jahre alte Brüder aus Nürnberg, die auf Anhieb reich werden wollten. Wenn nichts daraus wurde, so nur deshalb, weil sie im entschiedenen Augenblick den Mut verloren. Die geplante Gaunerei hätte den Verfassern der von den Jünglingen reichlich gelesenen Schund hefte alle Ehre gemacht.

Die beiden Jungen gaben in einer Tageszeitung eine Kleinanzeige auf, in der sie einen wenig gefahreren Kraftwagen, Baujahr 1961, zu abnorm billigen Preis zum Verkauf anboten. An Interessenten fehlte es nich Auf die Chiffre-Anzeige ging eine große Zahl von Zuschriften ein. Mehrere Autoliebhaber wurden telefonisch zu näherer Absprache zu ver- das Weite suchen. Voraussetzung schiedenen Zeiten in eine Gaststätte am Rande der Stadt bestellt. Dort sollten sie nach "Herrn Haschke" o. Herrn Heß" fragen.

Den weiteren Ablauf der Dinge hat ten sich die Burschen so gedacht: Der 16jähr ge wollte am Wirtshaustisch mit dem Partner verhandeln. Der 14jährige sollte diese Verhandlung plötzlich stören und dem als Opfer Ausersehene: mitteilen, daß er am Telefon verlangt werde, weil bei ihm zu Hause ein Unglück geschehen sei. Während der so aufgeschreckte sicherlich ans Telefon eilen würde, ohne dabei an seine Aktentasche zu denken, wollte man sich dieser bemächtigen und damit spornstreichs keben.

war allerdings, daß die Mappe das Geld für den Wagenkauf enthielt. Einige der Bestellten erschienen tatsächlich zur festgesetzten Zeit meist allerdings ohne Aktentasche. Sie fragten vergeblich nach dem gesuchten Wagenverkäufer. Den beiden Burschen, die alles so gut vorbereitet hatten, rutschte in letzter Minute das Herz in die Hose. Daß die Geschichte ans Tageslicht kam, ist der Polizei zu verdanken, die von der Sache Wind erhielt und die so hoffnungsvollen jungen Gauner festnahm. Obwohl das Verbrechen unausgeführt blieb, dürfte die Sache für die beiden noch ein Nachspiel

ie durch Span-, die sich plötz-Fast nie gibt sie sich so et-. Auswirkungen Atomschlag ver-1, das 1959 daho und Wyo ien Berg auseinentstehen und one-Park mehre einmal möglich on Spannungen eitig zu entdekwarnen. Geow lingtoner "Natio ty" mitteilt, Spiel zu ega labam balan NATIONAL VALUE OF STREET, after Verkishear

the liber mades

the first special state

te, so zum Bei

der Spannungen

the Hanne finds

r der Erau

hiebungen hörbar

Manchmal geben sie Rätsel auf

Wo Mundraub erlaubt ist ...

Sicher bin ich nicht der einzige jener Zeit-genossen, die in Restaurants und Cafes nach den Päckchen oder Tütchen greifen, die eine wohlabgemessene Portion Zucker enthalten, und diese dann ihrer Zuckersammlung ein-

PARTIES THE SAID, I

Ich habe nicht einmal ein schlechtes Gewissen dabei, denn ich erweise damit dem unbekannten Cafebesitzer meine Reverenz und huldige seiner Großzügigkeit. Auch habe

Kleine Entdeckungen

Wer dem Alltag einen Schuß Humor zusetzt, erleichtert sich und den anderen das Leben.

Wer über seinen Mann bei Freundinnen schlecht spricht, verdient nicht, einen bekommen zu haben

Wenn eine Frau krampfhaft auf jung macht, wird sie von allen Männern für sehr viel älter geschätzt, als sie wirk-

Wer nicht begreifen will, daß Kinder immer alles besser wissen, der vermag sich nicht mehr an seine eigene Jugend

Wer bei allen Wünschen erst stille Zwiesprache mit dem Geldbeutel hält, wird in seinen Wünschen auf dem Boden der Tatsachen bleiben.

Wenn eine Hausfrau die Zett, die sie bei weiblichen Bekannten über ihren Haushalt jammert, dazu verwenden würde, ihn mit Ueberlegung zu mei-

stern, hätte sie sehr viel mehr Freizeit. Was eine Frau nur mit dem Gefühl beurteilt, muß sie auch mit Gefühl

ich die Erfahrung gemacht, daß man dort, wo mit Zucker und Brot nicht gegeizt wird, am besten aufgehoben ist

Warum soll einer statt Bierfilzen nicht Zukkerstückehen sammeln, ohne sich wie ein Dieb vorzukommen? Was man von denen, die Aschenbecher und Biergläser sammeln, nicht sagen kann! Zuckerstücke sind nicht weniger erinnerungsträchtig und darum sehr wohl geeignet, die angenehmsten Gedanken an schöne Ferientage wachzurufen.

Manchmal geben sie auch Rätsel auf, wenn ihre Aufschrift eine bestimmte Kaffee-, Teeoder Aperitifsorte empfiehlt, wie es vielfach in Italien der Fall ist. Da liest man nun: "Trink" Wunderkaffee . . ." und überlegt sich, wo mag das nur gewesen sein, da du dieses Päckchen in die Tasche schobst. Oder man entziffert: "Bevete Ramazotti caldo..." und fragt sich, Ramazotti? War das nun in Grado,

Triest oder Venedig?
Gerade auf Reisen kann man die Erfahrung machen, was es bedeutet, ein paar Zuckerstückchen in der Tasche zu haben. Da hatte ich mir vorgenommen, die Strecke Salzburg — Kassel in einem Rutsch zurückzulegen. Als dann aber so gegen 17 Uhr noch ein paar hundert Kilometer vor mir lagen, war an eine Kaffeepause nicht mehr zu denken. Ich erinnerte mich der Zuckerstücken und Zuckertütchen in der Tasche. Jetzt hieß es Abschied nehmen von ein paar Sammelobjekten. Zum Glück entpuppten sie sich als Doubletten. Sie wanderten in den Mund, und bald war die

sich ankündigende Müdigkeit überwunden Das Zuckertütchen hatte sich als ein Wundertütchen erwiesen.

"Du wirst dir den Appetit verderben" mahnte die besorgte Mitfahrerin. Als man dann aber, erholt und gut gelaunt, am Tisch saß, hatte man einen Bärenhunger. Denn längst war der Energiespender Zucker vom Körper aufgenommen und verbraucht wor-Eine Stunde vor dem Essen genommen. hätte der Zucker freilich eine appetitzügelnde Wirkung gehabt und damit zur Erhaltung der schlanken Linie beigetragen.

Auf dem Tisch aber lagen in einer hübschen Porzellandose lauter neue, sorgfältig und appetitlich verpackte Zuckerstückchen. Beglückt stellte man fest: gerade sie haben noch in der Sammlung gefehlt.

Hieronymus

Kavalier

Auf der Eisenbahnfahrt von Sao Paulo nach Rio de Janeiro stellte die Revuetänzerin Mercedes Garfzia fest, daß sie ihren Schmuck bei der Schwester hatte liegen lassen. Ein freundlicher Mitreisender erbot sich, ihn abzuholen und mitzubringen. Das erste tat er, das zweite nicht. Als man ihn verhaftete, fanden sich nur noch Versatzscheine.

Zweimal im Jahr erwarten alle Frauen die

neuen Kollektionen der Modehäuser. Zwei-

mal im Jahr stellen sie nicht nur die Frage,

wo die Taille sitzen und wie lang der Rock sein wird, sondern auch die Frage nach den

Farben und Farbnuancen, die in der Saison

"en vogue" sein werden. Gerade in den ver-

gangenen Jahren tauchten dabei Farbtöne

auf, die es vorher niemals gegeben hatte.

Parallel mit diesen von Saison zu Saison

wechselnden Farben verläuft dann auch stets

die Abstimmung des Accessoires, so daß auch

die Lederbranche und die Hutgeschäfte von

Zwei Farben aber gibt es, die sich über die

Jahre hinweg behaupten und die immer

modern sind: das feierliche Schwarz und das jugendlich-frische Weiß. Schwarz für das Ko-

stüm oder das kleine Kleid vom Nachmittag

bis zum Abend, vielleicht aufgehellt durch

weiße Garnituren und Handschuhe. Weiß

jedoch nicht nur für das große Abendkleid,

Die weiße Bluse gehört bereits seit Jahr-

zehnten zur Garderobe der berufstätigen Frau

und als Ergänzung zum Kostüm. Im Sommer

kam dann das weiße Leinen- oder Seiden-

kleid dazu, obwohl es eigentlich nur einmal

getragen werden konnte und dann in die

Vor einiger Zeit wurden farbige Pullover

die große Mode, und die weiße Bluse geriet —

weil angeblich zu unpraktisch — etwas in Mißkredit. "Lieber eine dunkle Bluse oder

ein bunter Pulli als eine nicht mehr ganz

saubere "weiße" Bluse!" hieß es dabei, wobei man völlig außer acht ließ, daß Schmutz

selbst dort Schmutz bleibt, wo man ihn auf

dem dunkleren Grund nicht mehr gleich auf

Anhieb sieht. Auch die adretten weißen Kra-

gen und Manschetten schien es plötzlich nicht

mehr zu geben, man wollte nur noch prak-

der jeweiligen Modefarbe profitieren.

sondern ganz besonders für Blusen.

Wäsche mußte.





CHARMANTE ZAUBEREIEN AUS SEIDE

präsentleren sich hier. Links: silbergraues auf Duchesse gearbeitetes Cocktailkleid. Eingesetzte Glockenteile geben dem Rock den typischen Schwung. - Rechts: elegantes Kleid aus grasgrüner Seidengeorgette. Über dem weichgebundenen Gürtel das blusige Oberteil.

Die Flage nach den Farben

tisch sein. Aber die weiße Bluse und auch die weiße Garnitur haben sich wieder durchgesetzt.

Gibt es etwas Netteres als ein junges Mädchen im bunten Rock mit einer blütenweißen Bluse? Oder eine Dame im schmalen dunklen Wollkleid, das durch eine weiße Garnitur aufgehellt wurde? Oder auch ein dunkler schmaler Wollrock mit einer weißen Seidenbluse für den Abend? Der erneute Sieg dieser Farbe ist kein Zufall, denn es können einem damit kaum Schnitzer unterlaufen, und nicht ganz unwichtig – man sieht damit jünger aus. Weiß ist wieder die Modefarbe für Blusen und Garnituren.

Vielleicht aber wäre es bei den bunten Wollblusen und leichten Pullis sehr viel länger geblieben, wenn es heute nicht die Stoffe gäbe, die nicht oder kaum gebügelt zu werden brauchen und die Waschmittel, die selbsttätig den Staub und Schmutz entfernen, so daß man eigentlich nur noch nachspülen Welche Frau hätte nicht täglich oder jeden zweiten Tag sowieso ein bißchen Leibwäsche und Strümpfe auszuwaschen? Da sind eine oder zwei Blusen schnell mitgewaschen.

Voraussetzung ist allerdings, daß die Blusen und besonders Kragen und Manschetten täglich gewechselt und nicht so lange getragen werden, bis sie "Trauerränder" haben! kostet nicht nur mehr Zeit, sondern es greift auch die Stoffe an, ganz abgesehen davon, daß "dunkelweiß" nach wie vor weder

Was machen wir ohne Mutti?

Kleine Tricks verhindern ein Malheur Wie ein Damoklesschwert hängt über jeder

Familienmutter die eventuelle Nötigung, Mann und Kind auf ein paar Tage, vielleicht sogar auf Wochen allein zurücklassen zu müssen: Da lauern akute Blinddärme, gebrochene Füße, dringende Telegramme; vielleicht klappert auch wieder der Storch.

Wir plädieren jedenfalls energisch dafür, die Familie bereits in ruhigen Zeiten darauf zu dressieren, was im Falle einer solchen "Katastrophe" zu geschehen hat. Das fröhlich-leichtsinnige Motto: "Es wird schon irgendwie der stolze Ehrgeiz mancher Frau, absolut unentbehrlich zu sein. Rechtzeitiges Vorbeugen erweist sich in solchen Fällen besser als das nachträgliche Händeringen über chaotische

Verwirrungen. Am Telephon klebt eine Liste mit den wichtigsten Nummern von Arzt, Feuerwehr, hilfreichen Verwandten und Bekannten. Telephonieren sollten die Kinder lernen, sobald sie nur irgend dazu imstande sind.

Jedes Familienmitglied kennt das Depot eines Reserveschlüssels für den tückischen Fall, daß alle ohne Schlüsselbund weggegan-

Die Kinder haben gelernt, zwischen aufgedrehten und geschlossenen Gashähnen zu unterscheiden, auch wenn sie sonst noch nicht mit dem Gasherd umzugehen gewöhnt sind.

Ebenso werden die Kinder darauf gedrillt, keine Fremden in die Wohnung zu lassen und beim Weggehen Fenster und Türen zu

Die Familie weiß, wo die Vorräte stehen wo eingekauft wird und wer die Wäsche

Jeder ist imstande, das eigene Bett zu überziehen, ohne im ganzen Schrank ein heilloses Durcheinander anzurichten. Am besten bündelt man die einzelnen Garnituren griffbereit mit farbigen Bändern.

Für die Kinder ist es eine Selbstverständlichkeit, ihre Garderobesachen (Leibwäsche, Strümpfe, Taschentücher) selbst aufzuheben, also wissen sie auch, wo sie alles finden. Dinge, die von Geschwistern leicht verwechselt werden, kennzeichnet man durch farbige

Alles für den täglichen Gebrauch Wichtige, vom Waschzeug bis zu Handtüchern und Besteck liegt für die Kinder leicht erreichbar. Ganz allgemein gesprochen, darf der Haushalt zu keiner Geheimwissenschaft ausarten, in der sich nur "die Mutti" auskennt. Jeder soll den Platz der wichtigen Utensilien kennen. Gottlob läßt sich der Ordnungssinn bis zu einem gewissen Grad anerziehen!

Und wenn Mutti packt, um schweren Herzens ihre "Menagerie" allein zu lassen, so soll sie nicht vergessen, eine gehörige Portion Gleichmut mitzunehmen. Irgendwie wird es schon gehen - wahrscheinlich viel besser, als sie glaubt.

Schutzschild

Wegen Gefährdung ihrer Sicherheit und unterlassener Hilfeleistung hat eine Kaufmannsfrau aus Oberösterreich ihren Bekannten verklagt. Sie wurden auf einem Spaziergang Zeuge einer Wildschweinjagd. Als aus dem Dickicht ein Keiler hervorbrach, verließen den Mann alle Kavalierstugenden. Er benutzte die Begleiterin als Schutzschild vor den Hauern des Keilers, der jedoch ritterlicher dachte und kehrtmachte.

Paprikaschoten - delikat gefüllt Köstliche Überraschungen für Feinschmecker

Vielleicht kennen Sie Paprikaschoten bereits als Salat, als Gemüse oder als Belag auf dickgebuttertem Landbrot. Heute seien Ihnen eine Reihe köstlicher Füllungen für Paprikaschoten verraten, die Sie als Nebengericht oder Hauptgericht zu jeder Mahlzeit reichen können. Für ein Hauptgericht kaufen Sie pro Person zwei große Schoten, für starke Esser drei. Die Paprikaschoten werden gut gewaschen, der Deckel abgeschnitten und das gesamte Innere samt den weißen Rippen herausgeschabt, noch einmal ausgebraust und zum Austropfen umgestülpt. Und nun die Füllungen:

Kraut-Fülle

Zur Hälfte mit gekochtem Schinken füllen, darauf kurz angedünstetes, mit einem Schuß Weißwein verfeinertes Sauerkraut geben, darauf eine Apfelscheibe und den Schotendeckel. Deckel etwas eindrücken. In eine feuerfeste Form setzen und mit reichlich Fett und wenig Wasser überbacken. Die gegarten Schoten auf einen Kartoffelbrei-Sockel setzen und mit sämiger Tomatensoße übergießen.

Käsereis-Fülle

Für vier Schoten eine Tasse voll Reis waschen, andünsten und körnig kochen, abgie-ßen und eine halbe Tasse voll geriebenen Käse darunterrühren. Schinkenspeck in Würfel schneiden, knusprig ausbraten und dem Reis unterziehen. In die Schoten füllen, eine Scheibe Käse und den Deckel auflegen. In ungesämter Tomatensoße eine halbe Stunde

in einer feuerfesten Form gardünsten lassen. Weiße Bohnen-Fülle

Weiße Bohnen dick ausquellen lassen und etwas vorkochen; abtropfen lassen und mit Schinkenspeckwürfeln und Knackwurstscheiben mischen Mit Salz, Pfeffer, Zitronensaft und einer Prise Zucker würzen. In die Schoten füllen, Deckel drauf. In ausgelassenem Speckfett garen lassen. Mit einer pikant abgeschmeckten Senfsoße zu Bratkartoffeln

Butter mit ein bis drei Eiern schaumig rühren, kleingehackte Pilze, gleich welcher Art, würfelig zerteiltes Hühner- oder Kalbfleisch und ein wenig geriebene Zwiebeln vermischen. Salzen und pfeffern. In die Schoten füllen und obenauf in Butter geröstete Semmelbrösel streuen. Deckel drauf und im Fettbad garen. Die Schoten in einen Erbsenreis-Rand setzen. Dazu gibt es eine pikante Pilz-



eine der größten Städ schmuck zu den wertv Schiras gelegen, zählt ü

dem fiel a Unruhen vo Das ist an sich nicht au auch in anderen Lände: Bildungsanstalten die Ze

Für den Schah liegt c Tragik in dieser Entwic aussetzungen für eine schaffen, unterstützte er ligente junge Perser stu ließ eine beträchtliche

ausländischen Universita Von den jungen Persein den USA ihre Bildu kehren jedoch nur wenig rück. Von denen, die in studieren, versuchen viele zuwandern. So verliert unbeträchtlichen Teil de er so dringend braucht,

verwirklichen will. Fragt man die Studen Heimat zurückkehren wo den, dann hört man m dem feudalen Klassensy frieden seien, weil es ihr nen Aufstiegschancen gäl

Die Regierung in Te anders. Sie steht auf de die jungen Männer auf ten und so eigentlich aus tungen auf sich nehmer seien viele zu ungeduldig zahlte Stellungen und Aufstieg in die Obersch schritt der Nation aber

Land für die

Eines der dringendstei ist die Landreform. Sie 1 besonders am Herzen. konnte es mit einem Fe Reza Pahlevi ist kein 1 Jahrhunderten liegt der schaftlich nutzbaren Boo emiger hundert Großg Bauernaufstand in unser Persien fast nie gegeben.

Die Großgrundbesitzei Herren über das Land, so Menschen. Beides zusami beträchtlichen Einfluß au renden Monarchen. Man ob solcher Rückständigke pei sollte man nicht ver ähnliche Zustände auch i Jahre zurückliegen.

Vor einigen Jahren gi ist der größte Grundbes unt gutem Beispiel vorai das ihm gehört, an arme kostenios, wie es manchi vorteilhaften Bedingunge ger. Leider bleib sein I viel Erfolg. Die konser besitzer halten an ihren i Kurzsichtigkeit dürfte sich aber so ganz unverständl

In diesem Zusammenha ausländische Beobachter, ore am meisten gegen ch um den greisen Mo sen Ansichten oft reich kungen, der aber trotzde reichsten Männern des L Auslander kärne auf den , die gegen die V der Reichen schimpfen, suchen müßten.

Nachbar Sowi

In dem Ministerpräside hat der Schah einen Mar erste Regierungschef des Optimismus machte. Er S tion sei. Mit große Schahs ausgestattet beg Ausfegen. Etliche Generä mehr an ihre Bankkonte des Staates gedacht hatte was da an dunkelen Ges war manchmal recht ersta

Jetzt büßen wir die Sommersünden Augen und Mund besonders pflegen Viele von uns ärgern sich vielleicht darüber, daß sie

~****

auch dieses Jahr vor lauter Ferienfreude, bei strahlender Sonne im weichen, schmeichelnden Ufersand des Meeres vollkommen ihren Teint vergessen haben. So mancher Frau mag die dunkle, gesunde Hauttönung lieber gewesen sein als der Gedanke an das Hinterher. und jetzt muß sie sich mit dem Problem herumplagen, wie sie die kosmetischen Sommersünden wieder gutmachen kann, die Schäden beheben.

Jetzt ist es gut für sie, die Haut doppelt zu pflegen und alle jene Sorgfalt nachzuholen, die man im Sommer versäumt hat. Denn die Haut soll ja wieder in Ordnung sein, wenn die Bräune langsam verschwindet, um dem üblichen Make-up Platz zu machen.

Puder und Liquid Teint sind vorläufig noch überflüssig, man sollte sie möglichst vermeiden. Statt dessen sollte man mehr für die Ernährung der Haut tun. Da Sonne, Luft, Wind und Wasser sie sicher weitgehend ausgetrocknet haben, wäre es gut, anstatt sich mit Wasser und Seife zu waschen, eine gute

Reinigungscreme zu verwenden, die vor dem Schlafengehen aufgetragen wird. Sind Poren und Oberfläche auf diese Art gründlich gesäubert, kann die übliche Nacht- oder Fettcreme aufgetragen werden. Stirne, Mund- und Augenwinkel, die besonders leicht Fältchen bekommen, werden etwas sorgfältiger behandelt und reichlicher bedacht. Die Haut soll jedoch nicht in Fett ersticken. Was nicht leicht einmassiert und von den Poren aufgenommen werden kann, entfernt man nach kurzer Einwirkzeit mit einem Wattebausch.

Åb und zu ist ein Dampfbad empfehlenswert, dem man Kamille oder andere Kräuter zusetzen kann. Danach hilft eine kalte Kompresse, die Poren wieder zu schließen Kleine Gurken- oder Zitronensaftbeigaben unterstützen den Vorgang. Und als Abschluß darf natürlich die Nährcreme nicht vergessen werden. Morgens nach dem Aufstehen genügt ein kurzes, kaltes Gesichtsbad in den

mit Wasser gefüllten Händen. Eine leichte Tagescreme, die nur wenig Fett enthalten sollte, verhilft der ausgetrockneten Haut wieder zu Elastizität. Streng verboten sind alkoholische Gesichtswasser und normale Seife. Um Gesicht und Hals die entzogenen Feuchtigkeitswerte



und verjüngende Nährstoffe zuzuführen, ist eine Gesichts-maske geradezu ideal. Man verrührt die Zutaten zu einem dicken Brei und verteilt ihn gleichmäßig auf der Haut, nachdem man die Haare mit einem Tuch zurückgebunden hat. Die Einwirkzeit von 20 Minuten verbringt man völlig entspannt mit geschlossenen Augen, auf einer Couch liegend. Mit einem weichen Tuch oder mit den Händen entfernt man die Maske, zunächst mit lauwarmem Wasser, um auch die letzten Reste gut loszulösen. Den Abschluß bildet, und dies ist eine eiserne Regel der Kosmetik, eine kalte Spülung.

BLICK AUF DAS ALTE ISFAHAN

eine der größten Städte des Iran, mit der Scheich Lotfollah-Moschee, deren Keramikschmuck zu den wertvollsten Kleinodien Persiens gehört. Isfahan, an der Straße Teheran-Schiras gelegen, zählt über 210 000 Einwohner. Bis zum Jahre 1749 war die Stadt Residenz.

die Geschichte des Iran in den letzten Jahren verfolgt hat, dem fiel auf, daß die meisten Unruhen von den Universitäten und den Studenten ausgingen. Das ist an sich nicht außergewöhnlich, denn auch in anderen Ländern sind die höheren Bildungsanstalten die Zentren neuer Gedan-

Für den Schah liegt dennoch eine gewisse Tragik in dieser Entwicklung. Um die Vor-aussetzungen für eine bessere Zukunft zu schaffen, unterstützte er den Gedanken, intelligente junge Perser studieren zu lassen. Er ließ eine beträchtliche Menge Freiplätze an ausländischen Universitäten einrichten.

Von den jungen Persern, die beispielsweise in den USA ihre Bildung vervollkommnen, kehren jedoch nur wenige in die Heimat zu-rück. Von denen, die in der Bundesrepublik studieren, versuchen viele nach den USA auszuwandern. So verliert der Iran einen nicht unbeträchtlichen Teil der jungen Elite, die er so dringend braucht, wenn er seine Pläne

verwirklichen will. Fragt man die Studenten, die nicht in ihre Heimat zurückkehren wollen, nach den Gründen, dann hört man meistens, daß sie mit dem feudalen Klassensystem im Iran unzufrieden seien, weil es ihnen keine angemessenen Aufstiegschancen gäbe.

Die Regierung in Teheran argumentiert anders. Sie steht auf dem Standpunkt, daß die jungen Männer auf Staatskosten studierten und so eigentlich auch gewisse Verpflichtungen auf sich nehmen müßten. Doch dazu seien viele zu ungeduldig. Nach der Ablegung ia erwarteten sie sofort zahlte Stellungen und einen automatischen Aufstieg in die Oberschicht. Für den Fortschritt der Nation aber seien Opfer zu brin-

Land für die Armen

Eines der dringendsten Probleme im Iran ist die Landreform. Sie liegt dem Schah ganz besonders am Herzen. Nur ein Diktator könnte es mit einem Federstrich lösen, doch Reza Pahlevi ist kein Diktator. Seit vielen Jahrhunderten liegt der größte Teil des wirtschaftlich nutzbaren Bodens in den Händen einiger hundert Großgrundbesitzer. Einen Bauernaufstand in unserem Sinne hat es in Persien fast nie gegeben.

Die Großgrundbesitzer waren nicht nur Herren über das Land, sondern auch über die Menschen. Beides zusammen gab ihnen einen beträchtlichen Einfluß auf den jeweils regierenden Monarchen. Man mag als Europäer ob solcher Rückständigkeit lächeln, doch dabei sollte man nicht vergessen, daß bei uns ähnliche Zustände auch nicht gerade tausend

Jahre zurückliegen. Vor einigen Jahren ging der Schah — er ist der größte Grundbesitzer des Landes mit gutem Beispiel voran. Er verteilte Land, das ihm gehört, an arme Bauern. Zwar nicht kostenlos, wie es manchmal hieß, so doch zu vorteilhaften Bedingungen für die Empfänger. Leider bleib sein Beispiel bisher ohne viel Erfolg. Die konservativen Großgrundbesitzer halten an ihren Ländereien fest. Ihre Kurzsichtigkeit dürfte sich eines Tages rächen, aber so ganz unverständlich ist sie nicht.

In diesem Zusammenhang wundert sich der ausländische Beobachter, daß die Opposition, die am meisten gegen die Reichen wettert, sich um den greisen Mossadegh schart, dessen Ansichten oft reichlich kommunistisch klingen, der aber trotzdem ebenfalls zu den reichsten Männern des Landes zählt. Nur ein Ausländer käme auf den Gedanken, daß die Perser, die gegen die Verschwendungssucht ger Reichen schimpfen, sich eigentlich einen Fuhrer aus den Kreisen der Unbemittelten

Nachbar Sowjetrußland

In dem Ministerpräsidenten Dr. Ali Amini hat der Schah einen Mann gefunden, der be-rent ist, hart durchzugreifen. Amini war der erste Regierungschef des Iran, der nicht in Optimismus machte. Er nannte die Dinge beim Namen und gab zu, wie gefährlich die situation sei. Mit großen Vollmachten des Schahs ausgestattet begann er ein großes Ausfegen. Etliche Generäle und Minister, die mehr an ihre Bankkonten als an das Wohl ues Staates gedacht hatten, wurden verhaftet. Was da an dunkelen Geschäften zutage kam, Wer manchmal recht erstaunlich.



zusteuern will. "Für unser Land ist es fünf

vor Zwölf gewesen", sagte er, und er dürfte es wissen. Seine schwerste Aufgabe bestand

darin, das Vertrauen des Volkes zu gewin-

nen. Die Perser hatten es nämlich mehr als

einmal erlebt, daß der Schah nach Unruhen

einen neuen Mann mit der Regierung beauf-

tragt hatte. Der versprach dann ein Großreinemachen, ließ auch ein paar höhere Be-amte verhaften, aber binnen weniger Monate war dann doch wieder alles beim alten. Amini dagegen ist aus härterem Holz geschnitzt, auch er entstammt einer Millionärsfamilie, hat sich aber weitgehend vom konservativen Denken abgewendet. Nur wenn die vom Schah gewünschten Reformen verwirklicht werden, kann seiner Ansicht nach Schlimmeres verhindert werden. Gelänge das

nicht, dann wären die Kommunisten und mit

ihnen Moskau die Gewinner. Der Iran hat eine 1500 Kilometer lange Grenze mit der Sowjetunion. Der Kreml legt dem Schah immer wieder nahe, die "Freundschaft" mit der UdSSR zu pflegen. Täte er das nicht, dann werde ihn das Volk ebenso hinwegfegen, wie es die Iraker mit ihrem König Feisal getan hätten. Der Schah hat jedoch auf den Westen gesetzt. Er hält von den sowjetischen Versprechungen wenig, und das mit gutem Grund. Selbst während der Zeit, in der Moskau die Friedensschalmeien blies und dem Schah an der Moskwa einen rauschenden Empfang bereitete, ließ es seine Agenten im Iran mit Hochdruck arbeiten.

Von Cyrus bis Cyrus

Der Iran - seit 1935 ist dies der offizielle Name des Landes - blickt auf eine lange und bewegte Geschichte zurück. Rund zweieinhalb Jahrtausende sind vergangen, seit König Cyrus die indogermanischen Perser und die Meder vereinigte. Damit schlug die Geburtsstunde Persiens.

Unter Darius, der das Lyderreich und Babylon eroberte, erreichte das persische Groß-reich einen seiner Höhepunkte. Als Großmacht war seine geographische Lage ein Vorteil, als das Reich zerfiel, schlug sie zum Nachteil aus.

Der Beitritt des Iran zu einem westlich orientierten Verteidigungsbündnis geht auf die Erfahrung mit der sowjetischen Besatzung im Norden des Landes am Ende des zweiten Weltkrieges zurück. Persiens Oelschätze wurden von den Briten erschlossen. Die Reformen, die der Schah für unumgänglich hält, sind sowohl eine Folge des Drängens der Amerikaner wie auch schließlich indirekt der sowjetischen Wühlarbeit, der es zu begegnen galt.

Der Wunsch, schnell reich zu werden, geht meistens darauf zurück, daß ehrgeizige Män-



Der Wille zum Fortschritt und der Wunsch zum Beharren sind im Iran besonders stark ausgeprägt. Daher rührt ein guter Teil der Schwierigkeiten, mit denen das Land fertig werden muß. Der Schah will seinem Lande den Anschluß an das technische Zeitalter ermöglichen, will aber auch seinen Thron und seine weitgehenden Vorrechte bewahren.

ner die unsichere Lage in Betracht zogen und ihre Talente dazu verwenden wollten, wenigstens sich selber ein Mindestmaß an -finanzieller — Sicherheit zu schaffen, weil sie die mächtigen Einflüsse von außen nicht aus-

Wer diese Zusammenhänge kennt, der versteht auch, warum der Schah sich bemüht, in seinem Volke die Erinnerung an Cyrus und das einstige Großreich wiederzuerwecken. Es ist kein Zufall, daß er seinem Sohn und Thronfolger den Namen Cyrus gab. Ob der allerdings Gelegenheit haben wird, seinem großen Vorbild nachzueifern, steht in den

Wer die geduldigen Silberschmiede in den persischen Städten sieht, ahnt nicht, daß die-



VOR DEM ESSEN beten die Kinder und danken Allah für die Speise. Der größte Teil der Bevölkerung des Reiches ist mohammedanischen Glaubens.



AN DER VIERTEN STELLE der Ölproduktion der Welt liegt der Iran. Außerdem finden sich Eisen-, Blei-, Kupfer-

erze, Salz, Braunkohle, Gold und Edelsteine.

ses Land sich gegenwärtig in einem Wettlauf gegen die Zeit befindet, einem Wettlauf, in dem es wahrscheinlich einmal auf die Sekunde ankommen wird.

Am Kaspischen Meer

Ueber Persien und die private Sphäre des Schahs sind in den letzten Jahren viele Arti-kel erschienen. Aber nur unvollständig wurde man dabei mit dem Lande bekannt gemacht, mit dem Leben der Reichen und der Armen, dem der Bauern und Arbeiter und mit ihren dem Europäer zum Teil fremdartig anmutenden Sitten. Ja, es ist eine fremde Welt, der wir überall auf der Fahrt durch Persien begegnen. In den Erlebnissen einer Deutschen in Iran, die Elfriede Diesch in "Verheiratet in Persien" (bei Rütten und Loening, Hamburg) schildert, wird dies offenbar. Man fuhr auf der Reise nach dem Badeort Ramsar durch das kleine Hafenstädtchen Bender Pahlevi. Die Wagen, so berichtet E. Diesch, "führten uns durch Alleen von Apfelsinenbäumen, in deren Schatten Männer, ohne sich von dem Treiben, das um sie brandete, stören zu lassen, ihren Mittagsschlaf hielten, Außerhalb der Stadt begegneten uns mehrfach Karawanen bepackter Esel, und unsere Fahrer hatten alle Mühe, die Wagen heil an den störrischen, oft seitlich ausschlagenden Gesellen vorbeizusteuern.

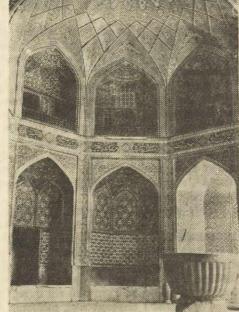
Auf den Reisfeldern stapften Bauern, bis zu den Knien im Wasser, hinter ihren vorsintflutlichen, von Ochsen gezogenen Pflügen her. Vorbei gings an Tee- und Baumwollfel-dern. Mehrere Esel, befreit von der ihnen ärgerlichen Last, trabten lustig und mit ihren Schwänzen wedelnd einem Stall zu. Auf dem größten und weißesten saß ihr Anführer, ein halbwüchsiger Bursche, beide Beine von sich gestreckt, den Oberkörper nach hinten gebogen, und sang aus vollem Halse... Bild reihte sich an Bild, eines immer bunter und strahlender als das andere. Die Landschaft wurde immer großartiger. Wir fuhren jetzt am Meer entlang. In der Ferne ragten die verschneiten Berge des Elbursgebirges auf. Nach einer letzten Kehre lag dann plötzlich Ramsar vor uns, ein kleiner Ort am Kaspi-schen Meer, mit weißen Häusern und einem großen Hotel in einer satten, grünen Landschaft, am Fuße eines dicht bewaldeten Hügels..." Doch die eigentlichen Geheimnisse des "Märchenlandes" Persien liegen in den jahrhundertealten Traditionen seiner Einwohner begründet, die die Menschen in ihren Bann schlagen, besonders in der Sphäre der Familie. Der Europäer, der Deutsche, wird oft Mühe haben, mit ihnen fertig zu werden.

In Teheran

Seit etwa anderthalb Jahrhunderten ist Teheran die Hauptstadt des Iran. Die Metropole, die jetzt etwa zwei Millionen Einwohner hat, wächst mit beängstigendem Tempo. Die Planer, die noch vor einigen Jahren glaubten, daß die von ihnen projektierten Neubauten genügend Wohnraum schaffen würden, haben inzwischen erkennen müssen, daß sie doch nicht weitsichtig genug waren.

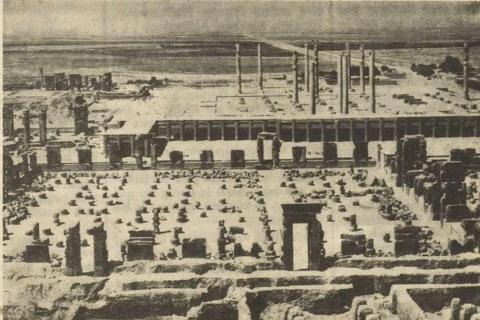
Die meisten ausländischen Touristen, die nach Teheran kommen, zieht es mit magi-scher Gewalt zum Golestan-Palast, der früheren Residenz der persischen Kaiser, wo sie voller Staunen und Ehrfurcht den Pfauenthron bewundern. Sie wandern durch die Basare, in denen die Kaufleute nach alter Tradition den Eindruck zu erwecken versuchen, daß es ihnen gar nicht um das Geschäft ginge, daß der Kunde ein langersehnter Gast sei, wenn nicht gar ein Freund.

In Teheran und in anderen Städten des Iran sieht man viele Zeugen des Fortschrittes, aber auch vieles, was keinen Anlaß zu Illusionen gibt.



INNENRAUM

der Königsmoschee, die vom Schah Abbas dem Großen (1587—1629) erbaut wurde. In der Nähe von Isfahan wird Tabak und Obst angebaut.



ANTIKE KÖNIGSPFALZ BEI PERSEPOLIS

nordöstlich von Schiras, die von Darius I. gegründet wurde. Im Hintergrund sieht man die Säulen des Audienzsaales Darius des Großen, davor den Hundertsäulenpalast des Xerxes. Die Hauntbauzeit der alten Paläste liegt zwischen den Jahren 518 bis 460 vor Christus.

EIEBABEND

Englands Millionäre sind bargeldlos

Einstmals waren es nur die gekrönten Häupter, die weder Banknoten noch Kleingeld bei sich trugen. Allerdings befand sich in ihrer Reichweite stets ein Hofbeamter, der Majestät aus der Verlegenheit helfen konnte. Heute gehört es, wie zumindest aus einer Befragung der britischen Geschäftswelt hervorgeht, in gewissen Schichten Großbritanniens zum guten Ton, sich bargeldlos in der Oeffentlichkeit zu bewegen. Ueber eine leere Brieftasche zu verfügen ist der sicherste Beweis für Wohlstand und Ansehen und nur der kleine Mann schleppt sich noch mit einem gewissen Vorrat an Banknoten Silber- und Kupfergeld ab.

Selbstverständlich steht nach wie vor Königin Elisabeth an der Spitze der Bargeldlosen. Selbst wenn sie sich eine Schachtel Streichhölzer kaufen würde, würde sie erwähnen, daß man ihr die Rechnung nach dem Bukkingham Palast schicken solle. Nahezu bargeldlos ist der auch in England lebende amerikanische Oelmillionär Paul Getty, der zwar niemals Wechselgeld bei sich führt, aber in seiner Brieftasche acht Pfundnoten aufbewahrt und zwar aus dem einzigen Grunde, weil erselbst chauffiert und sollte sein Auto einmal eine Panne haben, möchte er über das notwendige Geld verfügen, um mit einer Taxe nach Hause zu fahren. Der zweite bargeldlose Oelmillionär ist Nubar Gulbenkian. Nur wenn er außer Hause speist, steckt er sich eine Pfundnote ein. Seit 30 Jahren ist es nämlich seine Gewöhnheit, bei seiner Bestellung dem Kellner zu erklären, wäre ermit der Bedienung zufrieden, gehöre die Pfundnote dem Kellner. Wäre er hingegen nicht zufrieden, so kian. Es ist schon häufig vorgekommen, daß später der während des Essens diskret unter einem Teller ruhende Geldschein wieder in Mr. Gulbenkians Brieftasche Aufnahme fand.

Der millionenreiche Finanzier und Immobilienmakler Charles Clore verfügt seit einer Reihe von Jahren weder über eine Brieftasche noch über eine Geldbörse. Die einstmalige Rennfahrerin und Besitzerin des berühmten Londoner Windmill Theaters Sheila van Damm, trägt zwar für den Notfall einige Banknoten in ihrer Handtasche, aber behauptet sie, daß sie oftmals für viele Wochen keine Gelegenheit finde, Bargeld auszugeben. Englands Holiday King Billy Butlin sagt, daß er im Verlauf der letzten Jahre zumindest in Großbritannien, niemals Bargeld ausgegeben habe Allerdings befindet er sich, hält er sich weder im eigenen Hause, noch in seinem Büro oder in einem seiner vielen "holiday camps" auf, stets in Begleitung seines Chauffers, der die Kasse führt für Zeitungen, Zigaretten, Trinkgelder und Almosen. Der Londoner Restaurant-König Mr. Charles Forte, trägt aus alter Gewohnheit in seiner Hosentasche sieben glückbringende Silbermünzen. Zwingen ihn unerwartete kleinere Geldausgaben, sich von diesen Münzen zu trennen, ergänzt er sofort nach seiner Rückkehr nach Hause oder seinem Büro die vorhanden gewesene Summe, aber mehr als sieben Silbermünzen befinden sich niemals in seinem

Die Kellner der großen Londoner Hotels präsentieren zwar den Gästen ihre Rechnung aber meist fügt der Gast der Endsumme nur einen gegehöre die Pfundnote Mr. Gulben- wissen Berag für das Trinkgeld hinzu

Kohlstaude, groß wie Bäume

Fünfzehn passionierte Jäger zogen auf die Jagd. Als sie bis zum Abend noch kein Wild erlegt hatten, rasteten sie traurig und hungrig in einem riesigen Wald. De fand einer von innen im Dickisht einen Steinpilz, so groß wie ein Haus. Voller Freude fällten sie den riesigen Pilz, brieten und aßen ihn; und alle fünfzehn wurden von dem einen Pilz satt.

Die hübsche Geschichte aus der spanischen Provinz Navarra ist kein Märchen, wenn auch die streng betragten Jäger nach einigem Zögern zugaben, daß der Pilz "nur" einen helben Meter groß war, nicht mehr als acht (!) Kilo wog, und daß sie außerdem noch zwei Dutzend Eier in die Pfanne schlugen, um satt zu werden Immerhin auch ein acht Kila schwerer Steinpitz ist schon eine

In Spanien häufen sich in der letzten Zeit Meldungen von derartigen Riesengewächsen. Pilz, Kartoffeln, Tomaten, Obst- und auch manche Gemüsesorten erreichen in den vergangenen Jahren nie geahnte Größen und auch die Qualität vieler Früchte ist bedeutend gestiegen. Spanische Experten führen das auf die Anreicherung des Bodens mit Radioaktivität - eine Folge der Atombombenversuche - zurück. Dennoch blieben manche Rekordzüchtungen auch dem Fachmann unerklärlich.

So hat beispielsweise ein Gemüsegärtner in der Mittelmeerstadt Murcia im vorletzten Herbst riesige Kohlköpfe geerntet, von denen jeder einzelne zwischen 15 und 20 kg wog Auch ein anderer murcianischer Gärtner meldete eine Rekordernte. Br hette eine nordafrikanische Kohlsorte mit dem klangvollen Namen Curalotodo (zu deutsch: heilt alles) angepflanzt deren Blätter gegen Magenleiden aller Art helfen sollen. Curolotodo entwickelte sich zu einer wahren "Baumschule". Die Pflanzen wurden über zwei Meter hoch, so daß die Kinder des Gärtners zwischen ihnen Verstecken spielen konnten. Nach der Ernte pforpfte der Gärtner Ramon auf den abgeschnittenen Strunk einer Kohlstaude spaßeshalber eine Auberginenranke, und zu seiner Verblüffung wuchs in wenigen Wochen aus dem Curalotodo-Stamm ein Aubergine-Kürbis von beachtlicher Größe her vor, dessen Geschmack ganz besonders aromatisch war.

Daraufhin propfte Senor Ramon auf jeden vorhandenen Kohlstrunk eine andere Pflanze: Pfefferschoten, Tomaten, Kürbisse, Auberginen . . und erzielte damit die Rekordernte seines Lebens. Andere Bauern folgten im nächsten Jahr seinem Beispiel und pforpften ihrerseits ebenfalls Tomaten auf Kohl, Gurken, auf Wassermelonen, Pfeffer auf Kürbis . . . Daneben aber machten sie - wie es die andalusischen Bauern übrigens schon seit Jahrhunderten tun - Veredelungsversuche, sie weichten beispielsweise Melonen- und Kürbiskerne vor der Aussaat in Honig ein und züchteten so kernlose, zuckersüße Rie

Schließlich kam einer von ihnen auf die Idee, Erdbeeren mit Weintrauben zu "kreuzen". Nach andalusischen "Ge heimrezepten" veredelte er eine Weinrebe, und im Herbst erntete er dann Weintrauben mit Erdbeeraroma Aber seinen züchterischen Erfolgen war kein materieller Gewinn beschieden. Erboste Hausfrauen brachten ihm die prelien blauen Riesentrauben zurück und verlangten andere Ware, denn diese Trauben "hätten einen widerlichen- unnatürlichen Geschmack - wie Erdbeeren."

und unterschreibt dann die Rechn ng Nur einige Ausländer, Gäste aus der Provinz und jene Besucher die Jich an den übrigen Arbeitstagen in i'n Büros begnügen oder in billigen Im bißstuben essen, bezahlen ihre Rechnung an Ort und Stelle. Unter den Kellnern unbekannten Gästen befinsich häufig auch die Besitzer von Hotel-Kreditkarten, mit deren Hilfe man in 1500 britischen Hotels Restaurants bargeldlos essen und trinken

Ueber die Hälfte der Londoner Hotelgäste bezahlen für Unterkunft und Verpflegung nicht mehr bar. Sie verfügen entweder über Kreditkarten schreiben einen Scheck aus oder, wenn sie der Hotelverwaltung bekannt sind, verlassen ohne Bezahlung und ohne Quittiertung einer Rechnung das Hotel, das später ihnen oder ihrer Firma die Rechnung zu-

In den großen Warenhäusern, in Spezialgeschäften, sogar in Blumenund Tabakläden werden entweder Schecks entgegengenommen oder mitunter genügt auch eine Empfangsbestätigung des Kunden, um ihm die gekaufte Ware auszuhändigen. Im größten Londoner Warenhaus, fällt es heute nahezu auf, wenn ein Kunde kein Konto unterhält und bei Empfang der Ware bezahlen will. Das dem Kunden entgegengebrachte Vertrauen geht sogar so weit, daß Hausangestellete Lebensmittel einkaufen u. nur bei Empfang der Ware die Kundennummer ihres Arbeitgebers angeben müssen, obwohl sie selbst mitunter den Verkäufern völlig unbe-

Angesehenen erwarten, daß erst später eine Rechnung zugestellt wird, sondern auch die Snobs und jene, die sich zu den wohlsituierten Bürgern rechnen möchten, bestehen auf Quittierung einer Empfangsbestätigung und zwingen damit die Geschäftsweit, Kredite einzuräumen und Konten für nahezu unbekannte Kunden zu erögnen, weil es in Großbritannien zur Gewohnheit wird, bargeldlos sein Haus zu verlassen. Selbst Scotland Yard passt sich der neuen Gepflogenheit an, drückt bereits ein Auge zu und nimmt von Verkehrssündern einen Scheck entgegen oder begnügt sich sogar mit Annahme einer Visitenkarte mit der vollen Anschrift, wenn versichert wird, die Schuld umgehend zu begleichen.

Der Rheinlachs stirbt aus

man fest, daß der Rheinlachs infolge Verunreinigung der Flüsse durch Abwässer immer mehr verdrängt wird. Schon ist es so, daß sich der Fang kaum noch lohnt. Der Lachs liebt das klare Wasser, aber davon kann beim Rhein keine Rede mehr sein.

Die Lachse die in früheren Zeiten in der Rheingegend Volksnahrung bildeten, bewohnen die Meere der nördlichen gemäßigten und kalten Zonen. thre Wanderlust ist sehr groß. Die Männchen unternehmen in ihrem Leben zwei bis drei, die Weibchen oft vier Wanderungen. Im Frühling sammeln sich große Schwärme von Lachsen in den Mündungen der Flüsse Sie tummeln sich dort längere Zeit, mästen sich mit kleinen Fischen und Krebsen und erreichen dabei das Dreifache ihres normalen Gewichtes. Ein großer Teil der Lachse geht jedoch infolge Einwirkung des verunrei nigten Wassers zugrunde, bevor er seine Wanderung antreten kann, die ihn landeinwärts führt.

Dann schwimmen die Lachse in Gruppen zu 30 bis 40 Fischen mit den Weibchen in Führung landeinwärts. Nur ein einziger erfahrener männlicher Lachs hält die Spitze. Die Fische überwinden auf ihrer Wanderung manches Hindernis. Sie sind gute Springer und schnellen mitunter bis zu drei Meter in die Höhe. Um ihnen die Flußwanderung zu erleichtern stellt man ihnen anschwierigen Stellen "Lachsleitern" auf, mit deren Hilfe die Fische die Hindernisse leichter überwinden können. Nach längerem nun verwaist.

Schon vor einigen Jahren stellte Aufenthalt im Süßwasser gehen die Lachse ans Laichen. Nachher ziehen sie sich, soweit sie den Netzen der Fischer entgehen, ins Meer zurück

> Die Lachsweibchen sind sehr frucht bar, sie legen bis 20.000 Eier. Ett nach mehreren Jahren unternimm der Lachs eine neue Laichfahrt. Da bei kehrt er genau an die Stellen se ner Geburt zurück. Diese Tiere habe ein gutes Orientierungsvermögen, daß sie auch dann zum richtigen 76 finden, wenn man sie in Flüsse setz die ihnen unbekannt sind. So wurden zum Beispiel im Rhein Lachse gefan gen gekennzeichnet und in die Elbe verpflanzt. Die Fische kamen au schnellstem Wege in den Rhein zu rück. Der Laich des Lachses bleit an der Stelle, wo er vom Weibchen abgesetzt wurde, bis zum nächsten Mai liegen. Erst dann kommen die Jungen aus dem Ei. Im darauf folgen den Jahr wandern sie dem Meere zu Um ihre Mutter zu suchen und einige Jahre später ziehen sie mit den Eltern wieder zu ihrer Geburtstätte wo eine neue Generation entsteht.

Es ist bedauerlich, daß die Industrie mit ihren schmutzigen Abwässern de Lachs aus dem Rhein und ander Flüssen verdrängt. Er galt, wie ge sagt, früher als Volksnahrung. Di Fischer hatten ihn damals so "satt daß sie in ihren Dienstvertrag dell Klausel einbauten, nur zweimal in de Woche Lachs essen, aber er ist kaum noch zu finden. Viele Plätze, wo il früher von Lachsen wimmelte, sind

Noten in Anekdoten

Haydn rächt sich

Als Josef Haydn in London weilte und die eigens für den Königlichen Hof komponierten Sinfonien aufführte, bemerkte er, daß einige Zuhörer in den vorderen Reihen öfters einzunicken pflegten. Der Schalk saß Haydn im Nacken, und so "rächte" er sich auch diesmal auf sehr geistvolle Weise: In seiner nächsten Sinfonie ließ er im langsamen, von den Streichern pianissimo begonnen Satz Nicht nur die Wohlhabenden und das Thema plötzlich mit einem Paukenschlag fortissimo schließen. Scherz hatte die erwartete Wirkung: die Schläfer schreckten auf und beeilten sich, Haltung anzunehmen. Diese Sinfonie mit dem Paukenschlag ist nicht der einzige Scherz Haydns von dem Mozart sagte: "Keiner kann alles, schäkern, und erschüttern, Lachen erregen und tiefe Rührung, u. alles gleich gut, als Haydn."

Die Trompete schwieg

"Fidelio"-Aufführung in einem Provinztheater. In der Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 warten Dirigent und Orchester (und mit ihnen die Zuhörer) vergeblich auf das berühmte Trompetensolo hinter der Bühne. Als der

stand, gab er eine einleuchtende fr klärung für sein vermeintliches V sagen: Ein Wachtmann, der erstmit hinter der Bühne Dienst tat und w der Verwendung der Trompete hinter der Szene keine Ahnung hatte, lie den Trompeter unter Anwendu von Gewalt einfach nicht zum & Eine Straßensicherhei sen kommen. "Sie könnnen hier ut moglich blasen - hören Sie dem IBUELLINGEN. Anläßlich seiner dies - bis der zu spät auftauchende spizient den Irrtum aufklärte ...

Wagner wurde böse

Als Richard Wagner bei der erste Orchesterprobe des "Tristan" noch druckfeuchten Stimmen verte len ließ, bemerkte er, wie ein M siker schmunzelte, den Nachbar i stieß auf die Noten deutete - und bald die Heiterkeit das ganze Orche ter anstecke. Als er klopfte das Lachen noch immer nicht auf ren wollte geriet er in Wut. Da reit te ihm der Konzertmeister eine S me herauf und deutete auf el Stelle. Klar und deutlich war Druckfehler zu lesen: Sauft, langsalf und mit Nachdruck." (Statt sanf

ROMAN

Abdrucksrecht

Das ist meine Geschichte, Klingt le ein Roman, nicht? Armes, Biges Mädchen, schuftet und schu sich durch und erreicht sein Hantergrund: guter Onkel mit et Schulden beim Schwager we lbstverständlich auf Heller und F ig lelichen, denn die frischgenad rärztin ist immer noch arm, tolz. Sie spart sich den letzten F ig vom verdienten Geld vom M1 nm ihre Unabhängigkeit zurüc innen lo ns Auslagen zurückzuzahlen, freilich entrüstet able

gnet kann nicht weitersprec enn ein Mund verschließt ihr ppen mit einem langen Kuß. enio hä chlingenden Armen. Nur kurz, e, als die heiße Woge der strömenden Zärtlichkeit sie gänzlich wehrlos gemacht nn aber schlor die Augen sißt alles: die harten, strengen des Kamnfo J PHicht, in denen nur die Herrschaft über alles Tun hatte. In denen das Herz zu l war.

stzt, in dieser glücklichen Stu sie zum erstenmal, als w lieses heftig klopfende Herz zersprengen in einem Ge: hreiblicher Seligkeit.

Privathafen für Brasiliens Schmuggler haupt etwas davon gemerkt hätte. Die Tatsache jedoch spricht daneben auch für die Kapitalkraft jener finanz-

Bereits dem zurückgetretenen brasilianischen Präsidenten Janio Quadros bereitete der Kampf gegen die großen Schmugglerorganisationen, die sich keineswegs mit dunklen Geschäften der herkömmlichen Art zufrieden geben, nicht unerhebliche Sorgen. Sein Nachfolger im Amt wird diesen unerfreulichen Teil seines Erbes zu übernehmen und wenn möglich zu einem erfolgreichen Ende zu führen haben. Großangelegte Maßnahmen gegen den Schmuggel von und nach Brasilien wurden bereits ange-

Der unwegsame brasilianische Urwald, die Größe dieses riesigen Landes sowie die Beschaffenheit seiner Küste, deren zahllose Buchten als natürlicher Hafen für das geheime Landen von Schiffen bestens geeignet sind, machen die Jagd auf Schmuggler und andere Dunkelmänner besonders schwierig. So auch nur ist es zu erklären, daß die Schmugglerorganisationen viele Straßenkilometer, je selbst im Dschungel verborgene Flugplätze anlegen konnten, ohne daß nur einer ihrer Verfolger über-

starken Männer oder vielmehr ganzer Kreise, die noch hinter den eigentlichen Organisationen stehen, für diese verantwortlich sind und bisher niemals gefaßt werden konnten. Bei einer dieser Razzien wurde ein ganzer Privathafen mit eigenen Lagerschuppen, Kränen sowie anderen Entlade-Emrichtungen entdeckt.

Bei einem derartigen Aufwand ist es wohl selbstverständlich, daß sich die Banden und Organisationen nicht mit dem kleinen Schmuggelgut herkörnmlicher Art, mit Zigaretten, Alkoholika und dergleichen, abgeben, sondern daß sie ihren Profit aus ganz anderen weit größeren Projekten ziehen. Rauschgifte und Waffen, Autos, Fernsehgeräte, Plattenspieler, Schreibmaschinen sowie Tonbandgeräte in größeren Quentitäten gehören zu ihren illegalen Einfuhren, während Kaffee und Kakao auf schwarzen Wegen in nicht erfaßbaren Mengen das Land verlassen, Auf einem ein- vermögen.

zelnen Schmuggelschiff wurden spielsweise sieben Wagen voin Chevrolet, 55 Fernsehgeräte 50% zahllose Radios und Plattenspiele Schreibmaschinen, Tonbandgeräle 1.500 Kisten mit .Whisky entage Inzwischen haben die leitenden amten des Schmugglerdezern auch eine mehr als unliebsame fi stellung machen müssen. Ein geringer Teil der Zöllner steckt lich mit den Schmugglern unter ner Decke und warnt diese, Jagd auf sie gemacht werden Oft drehen beispielsweise w ganz plötzlich vor der Landung bei und nehmen überraschend der Kurs auf die offene See, ein Jagdkommando am Ufer einen warmen Empfang möchte. Die Warnsysteme der ner funktionieren anscheinend bungslos.

Vorläufig besteht jedoch nur nig Hoffnung, daß die Maßnah der neuen Regierung mit dieser reits allzu bodenständigen inner silianischen Koruption autzur



Sitzung des S

ST. VITH. Der St. Vither Stadtrat am Freitag abend 8.30 Uhr zu öffentlichen Sitzung mit folgender gesordnung zusammen:

1. Prüfung der Kasse der Oeffentl. erstützungskommission, 3. Trimeste 2. Antrag auf Liquidierung von St ubsidien für ausgeführte Waldarbe Antrag auf Liquidierung von Kr chädenvergütungen, Wasserwerk.

. Aufnahme einer Anleihe zur Bes ing der Baukosten der Pfarrkirche 5 Subsidien für Autobusstrecke St.

Subsidien für das Krebsbekämpfa

Standesamtsnachrichte Gemeinde Bellevaux-Ligneuville

3. Trimester

Am 6. 9. Serge-Marcel-Louise, S Etienne-Grosjean aus Bellevaux; 18. 9. Roland-Marie-Francois, S.

Reinartz-Schumacher aus Pont.

Am 16. 8. Piront Bruno, 1 Jahr alt, Pont; am 19. 8. Gillet Joseph, 76 J alt, aus Ligneuville; am 15. 9. Dumo Trompeter später vor dem "Allen Jules, 80 Jahre alt, aus Thioux: 19. 9. Dombret Marie, 23 Jahre alt, Chevofosse.

> Am 22. 9. Bastin Henri aus Pont Piront Elfriede aus Ligneuville.

nicht, daß drinnen schon gespit rigen großen Herbsttagung veranst wird?" Sprachs und hielt den en der Freundschaftsbund der Feldpo setzten Trompeter schmiereisern fer des Bezirks Verviers am kommen ttwoch, dem 18. Oktober, ab m 7.30 Uhr im Saale Grün-Sol Büllingen eine Straßensicherheits istaltung, zu der die gesamte Be erung eingeladen ist.

Die Veranstaltung wird unter twirkung des Freundschaftsbur Via Secura, der Gemeindever

gehen die her ziehen Netzen der r zurück.

sehr frucht-) Eier. Erst unternimmt :hfahrt. Da. Stellen sei-Tiere haben rmögen, so chtigen Ziel Flüsse setzt So wurden ichse gefan-

in die Elbe kamen auf n Rhein zu chses bleib n Weibchen ım nächsten arauf folgenm Meere zu. en und eini sie mit der Geburtstätte. a entsteht.

die Industrie wässern der und andern alt, wie ge nahrung. Die als so "satt" stvertrag die weimal in der r er ist kaum Plätze, wo es mmelte, sind

dem "Alten euchtende Er intliches Verder erstmals t tat und von ompete hinter ng hatte, ließ Anwendung icht zum Blannen hier unren Sie denn chon gespielt nielt den ent niereisern tes

fklärte . . . le böse

tauchende Ins

bei der ersten "Tristan" die timmen vertei-, wie ein Mun Nachbar andeutete - und ; ganze Orches. klopfte und er nicht aufho-Wut. Da reichister eine Stimstate auf eine utlich war ais Sauft, langsam (Statt sanft).

ff wurden beilagen vom Typ -hgeräte sowie Plattenspieler inbandgeräte V thisky entackt e leitenden pe nugglerdezernati unliebsame testussen. Ein nicht Iner steckt nämgglern unter ei-'nt diese, wenn :ht werden soll. Isweise Schiffe er Landung noth Service Charries ffene See, wer am Ufer I nen ipfang bereiten steme der Zött anscheinend re-

jedoch nur we die Maßnahman 10 mile diamer beandigen interior auf participant

Andrichten ____

AUS UNSERER GEGEND

Sitzung des St. Vither Stadtrates

VITH Der St. Vither Stadtrat tritt Freitag abend 8.30 Uhr zu einer itlichen Sitzung mit folgender Tadnung zusammen:

Prüfung der Kasse der Oeffentl. Unstützungskommission, 3. Trimester.

Antrag auf Liquidierung von Staatsidien für ausgeführte Waldarbeiten. Antrag auf Liquidierung von Kriegsädenvergütungen, Wasserwerk.

Aufnahme einer Anleihe zur Bestreider Baukosten der Pfarrkirche. Subsidien für Autobusstrecke St. Vith-

Subsidien für das Krebsbekämpfungs-

Standesamtsnachrichten Gemeinde Bellevaux-Ligneuville

3. Trimester

Am 6. 9. Serge-Marcel-Louise, S. enne-Grosjean aus Bellevaux; 9. Roland-Marie-Francois, S. einartz-Schumacher aus Pont.

16. 8. Piront Bruno, 1 Jahr alt, aus ont; am 19. 8. Gillet Joseph, 76 Jahre it, aus Ligneuville; am 15. 9. Dumoulin ules, 80 Jahre alt, aus Thioux; am 19. 9. Dombret Marie, 23 Jahre alt, aus

22. 9. Bastin Henri aus Pont und ont Elfriede aus Ligneuville.

7. Haushaltsplan der Oeffentl. Unterstützungskommission 1962

8. Vorschlag Waldarbiten 1962

9. Neuparzellierung des Stadtgebietes Verschiedene Gelände-Abtretungen 10. Anschaffung einer Pumpe für die Städtische Feuerwehr.

11. Wiederaufbau der Friedhofsmauer Mehrarbeiten.

12. Verkauf einer Parzelle der katholischen Kirchenfabrik an die Molkereigenossenschaft Büllingen-St. Vith 13. Vergebung von Grabstätten - An träge Huppertz und Geschw. Lutz

14. Antrag auf Eröffnung einer techni-

Achtung Kinderreiche Inhaber von Markenbüchern werden ge-

beten, diese bis 1. November 1961 im Sporthaus LOUVET, St. Vith, Malmedyer-

straße 13 abzugeben.

Afrikanische Lotterie

ST. VITH. Wie uns seitens der Afrika nischen Lotterie mitgeteilt wird, ist in der Durchgabe der Gewinnlose de Ziehung vom vergangenen Sonntag ein Fehler unterlaufen. Es muß in der er sten Zeile heißen: 9.430 (anstatt 9.420) Alie Lose, die mit diesen Nummern enden gewinnen 2.500 Fr.

line Straßensicherheitsveranstaltung in Büllingen

ler Freundschaftsbund der Feldpolizei Bezirks Verviers am kommenden littwoch, dem 18. Oktober, abends 7.30 Uhr im Saale Grün-Solheid Büllingen eine Straßensicherheitsvertaltung, zu der die gesamte Bevöleingeladen ist.

Die Veranstaltung wird unter der wirkung des Freundschaftsbundes, Via Secura, der Gemeindeverwal-

RELLINGEN. Anläßlich seiner diesjäh- | tung, der Gendarmerie, des Lehrpersoigen großen Herbsttagung veranstaltet nals, und des Verkehrsvereins aufgezogen. Große Wettbewerbe und ein Radiospiel sorgen für Spannung und Abwechslung.

> In Anbetracht der demnächst in Kraft tretenden neuen Verkehrsregelungen wä re es angebracht, daß alle Verkehrsteilnehmer sich diese in gefälliger und interessanter Form dargebotenen Vorführungen und Wettbewerbe ansehen.

95jährige in Hünningen

HUENNINGEN. Am heutigen Donnerstag erreicht Frau Witwe Lempertz, An-na geb. Krings das hohe Alter von 95 Jahren. Frau Lampertz war in easter Ehe mit Herrn Johann Peter Manaite verheiratet. Nach dessen Tode verebelichte sie sich mit Herrn Nikolaus

Nachdem sie lange in der Gemeinde Lommersweiler ausässig war, kehnte sie im Jahre 1953 nach Hünningen zurück.

Der Gesundheitszustand der Jubikarin erlaubt keine besondere Feierlichkeiten. Das Bürgermeister- und Schöffenkollegium wird ihr am heutigen nachmittag die Glückwünsche der Gemeinde überbringen und eine Ehrenurkunde über-

Wir gratulieren Frau Lampertz herzlich zu ihrem Ehrentage und wünschen ihr einen schönen Lebensabend im Kreise ihrer Familie.

Mütterberatung in Malmedy

MALMEDY. Die Mütterberatung findet am Freitag, 13. Oktober 1961; von 2-4 Uhr nachmittags in der Fürsorgestelle Rue Abbe Peters 19 in Malmedy statt. Die Fahrkosten werden vergütet.

Blutspende beim Roten Kreuz St. Vith

Unsere 12. Blutspende der Sektion St. Vith findet am Sonntag, dem 22. Oktober von 9.30 bis 12 Uhr statt. Die Spende selbst geschieht wie immer in der Volksschule, die vorherige Durchleuchtung in der Fürsorge in der Neu-

Wir appellieren wie immer an unseren alten Spenderstamm. Wir hoffen aber auch auf zahlreiche neue Spender. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die Lokalsektion des Rotes Kreuzes

MARKTBERICHTE

Viehmarkt in Bütgenbach

BUETGENBACH. Folgende Preise wurden auf dem am Dienstag in Bürgenbach abgehaltenen Markt erzielt:

Tragende Kühe 12.500 bis 13.500 Fr., nichttragende Kühe 7.000 bis 8.000 Fr., zweijährige Rinder 9.000 bis 10.000 Fr... einjährige Rinder 6.000 bis 7.000 Fr., tragende Rinder 11.000 bis 13.000 Fr., Kälber 1.500 bis 2.000 Fr., Pferde 10.000 bis 12.000 Fr.

Marktgang: sehr ruhig. Nächster Markt am Dienstag, dem 31.

GUTER RAT ... BILLIG!

Nur eine Viertelstunde ruhen!

In meiner Jugendzeit fand man noch in vielen Stuben auf dem Sofa ein Kissen mit dem schöngestickten Spruch "Nur ein Viertelstündchen!". Heute lächeln wir über diesen altmodischen Spruch und den Eifer unserer Großmütter und Großtanten, die sich in ihrer Mußezeit mit dem Sticken solcher "Kunstwerke" befaßten. Doch wer sich mit Gerontolgie beschäftigt, der Wissenschaft vom alternden Menschen, kann feststellen, daß das berühmte Viertelstündchen wieder eine unerwartete Auferstehung feiert. Man sollte also über alte Weisheiten doch nicht mit einem so überheblichen Lächeln hinweggehen, wie wir dies gerne tun, denn fast immer liegt ein goldener Kern, eine unsterbliche Wahrheit in ihnen, die heute noch gilt und auch weiter gelten wird.

Es ist bekannt, daß viele großen Männer, die geistig angestrengt arbeiten, durch eingeschaltete kurze Ruhepausen ihrer nachlassenden geistigen Elastizität die Möglichkeit gaben, sich zu erholen. Wir wissen aber auch aus der täglichen Erfahrung, daß mit fortschreitendem Alter die geistige und körperliche Spannkraft rascher nachläßt als in jungen Jahren. Sehr viele Menschen nehmen daher mit zunehmendem Alter die Gewohnheit an, sich nach dem Mittagessen hinzulegen und ein kurzes Nickerchen zu machen. Dieses Viertelstündchen hat psychologisch in doppelter Hinsicht Bedeutung. Erstens ist bekannt, daß nach dem Essen alles verfügbare Blut in die Bauchgegend strömt um sich an der Resorption der Nährstoffe zu beteiligen. Das sprichwörtliche Schlafbedürfnis anch reichlichem Essen berunt eben darauf, daß das Blut für diese Aufgabe benötigt wird und die während dieser Zeit schlecht durchbludürfen. Zum anderen ist es aber auch

übrigen Organe - speziell das Gehirn tet sind und deswegen der Ruhe beganz natürlich, daß nach einer längeren Arbeitszeit, die den Vormittag ausfüllt, eine Ruhepause nötig ist, bevo der zweite Teil des Tagewerkes in Angriff genommen wird. Diese relativ kurze Erholung genügt, um den Körper wieder mit dem nötigen Sauerstoffvorrat zu versorgen und die Kraftreserven in den Speicherorganen zu er-

Wir neigen heute gerne dezu, an Stelle einer schöpferischen Rubermuse den Körper durch Anregungemittel wieder auf Hochtouren zu bringen. Das wohl harmloseste Dieser Anregungeraittel ist der obligate schwarze Kaffee nach dem Essen, der uns den Schlef vertreibt. Stehen uns aber größere Aufgaben bevor, so muß es ein besonders starker Kaffee sein oder noch keber eine der Anregungspillen, die men der medizinischen Sprache mit dem Jusmen "Weckamine" zusammenfaßt. Das ist aber keine wirkliche Belebung, sondern eine Aufpeitschung unserer Merven. Es ist ganz natürlich, daß dieser Aufpeitschung, die aus uns die letzte Kraftreserve herausholt, eine um so tiefere Erschöpfung folgen muß.

Der Mensch mit der "Normal-Arbeitszeit" findet tagsüber keine Gelegenheit zu einem längeren Schlaf, aber das Viertelstündchen, die kurze Abscheltpause bei vollständiger geistiger und wirken. Voraussetzung ist jedoch, daß körperlicher Entspannung, kann Wunder Zeitung, auch wenn sie den interessanman sich au chvöllig entspannt. Die testen Artikel enthält, ist wegzulegen, und man soll sich weder durch das Telefon noch das Geschrei der Kinder stören lassen. Mit einiger Willensenstrengung und etwas Training läßt sich die Ausschaltung aller äußeren Rubestörer erreichen. Die Verwendung von Weckaminen und ähnlichen Präparaten sollte nur auf ärztlichen Rat hin erfolgen. Selbstverständlich gibt es Fälle, wie sportliche Leistungen, Touren im Hochgebirge usw., die eine Hilfe in genanntem Sinne nötig machen. Für normale Verhältnisse jedoch und speziell für den alternden Menschen ist das alte Viertelstündchen die beste und wirksamste Regeneration.

Fettflecke aus Parkett entfernt man mit einem Löschpapier, das mit Ben-

Der Gießrand sollte bei jeder Topfpflanze 1 bis 2 cm betragen - somet gibt es entweder beim Gießen Aerger durch Ueberlaufen oder die Pflenze

Feuchte Schränke trocknen aus, wenn man etwas Kampfer hineingibt.

ierärztin Dr. Maurus

ROMAN VON ELSE JUNG

Abdrucksrecht durch Pressedienst Bechthold

ist meine Geschichte. Klingt ganz Wie ein Roman, nicht? Armes, aber liges Mädchen, schuftet und schuftet, sich durch und erreicht sein Ziel. m ergrund: guter Onkel mit etwas eld. Schulden beim Schwager werden tverständlich auf Heller und Pfeneglichen, denn die frischgebackene arztın ist immer noch arm, aber z, sie spart sich den letzten Pienvom verdienten Geld vom Munde um ihre Unabhängigkeit zurückzunen, Jetzt ist sie dabei, auch Onhens Auslagen zurückzuzahlen, was freilich entrüstet ablehnt,

nete kann nicht weitersprechen, ein Mund verschließt ihr die mit einem langen Kuß. Ein waumt sie sich auf in den sie lingenden Armen. Nur kurz, nur 2º als die heiße Woge der sie strömenden Zärtlichkeit sie noch gänzlich wehrlos gemacht hat. a aber schließt sie die Augen und e harten, strengen Jahues Kamp , der Arbeit, der immer nden Pflicht, in denen nur der f die Herrschaft über alles Tun gehaie, in denen das Herz zu kurz

dieser glücklichen Stunde, zum erstenmal, als wolle dieses heftig klopfende Herz die tersprengen in einem Gefühl eiblicher Seligkeit.

"Agnete . . . liebste Frau!" - Auch Giese ist erschüttert von der Gewalt seines Gefühls und dem Glück, endlich gefunden zu haben, worauf er so viele Jahre gewartet hat. - "Ich kann es noch gar nicht fassen, daß du mich lieb hast, Agnete!" "Ich auch nicht . . . " - Sie drängt

sich näher an ihn - " . . . noch niemals hatte ich einen Menschen so lieb wie dich." "So lieb, daß du ihm auch deinen

Beruf zum Opfer bringen könntest?" fragte Giese vorsichtig. Sie zögerte nur ein kurze Weile dann löste sie sich von ihm und sieht ihm fest in die Augen. - "Ich glaube

Zärtlich küßt der Mann die beiden so voll Vertrauen zu ihm aufgeschlagenen Augensterne und denkt: Ich habe eine ganz große Ueberraschung für dich, Geliebtes . . . Oldenhove! - Was wirst du sagen, wenn ich dich wieder aufs Land zurückführe? Zu Wäldern, Feldern, Wiesen und ... Tieren? Du brauchst deinen Beruf nicht aufzugeben. Wir werden dich dort nötig brauchen, und unser alter Veterinärrat Böhlke

wird sich freuen, wenn du ihm hilfst. An diesem Abend feiern sie auf der Seeterrasse des Jagdhauses ihre heimliche Verlobung. Agnete wünscht es so. - "Weißt du, ich muß noch sin wenig Zeit haben, mich an den neuen Zustand zu gewöhnen", sagt sie und reicht ihm ihre beiden Hände über den Tisch hin. Ihre braunen Augen

verführerisch, so daß Ernst Giese die Lippen spitzt und ihr mit dieser zärtlichen Geste in Gedanken einen Kuß auf den schönen Mund drückt.

Unterhalb des Geländers, das die Terrasse begrenzt, gluckert das Wasser leise an der Betonmauer. Auf der waldumstandenen Fläche des Sees liegen schon die ersten Schatten der Dämmerung, und von dem Ruderboot, das als einziges noch draußen ist, kommen die Klänge eines Kofferradios: "Parlez moi d'amour . . . "

Agnete neigt lauschend den Kopf und lächelt. Sie ist sehr glücklich.

In Oldenhove ist die Ernte gut unter Dach gekommen. Alfred Runge ist sehr stolz, daß alles ohne Zwischenfall geschafft wurde. Die Maschinen haben keine Panne gehabt, unter den Arbeitern ist kein Unfall passiert, und auch bei den Tieren ist alles in Ordnung. Seit ein paar Tagen prangt an der Tür des Kuhstalls das so heiß begehrte Schild der Herdbuchgesellschaft, daß dieser Stall tbc-frei sei. So ist auch das erreicht worden: In Oldenhove stehen gesunde Kühe, die eine hochwertige Milch liefern! -

Wenn Runge sich am Abend ins Bett legt, weiß er, was er getan hat und braucht nicht lange aufs Einschlafen zu warten. Während der Erntezeit hat er kaum Zeit gehabt zum Nachdenken oder Grübeln. So sind denn auch seine Briefe an Maria knapper ausgefallen, weil Arbeit und Verantwortung alle seine Gedanken- und Körperkräfte beansprucht hatten. Jetzt - es ist mittlerweile Ende August geworden - drängt die Arbeit nicht mehr ganz so ungestüm, und er kann Maria von einem Ereignis berichten, das ihm, obgleich er schon einige Zeit zurückliegt, immer noch stark beschäftigt.

"Vor drei Wochen war der Herr

leuchten wie Bernstein, ihr Mund lockt | Landwirtschaftsminister in Oldenhove! Der gnädige Herr hatte ihn mitgebracht." schreibt er, und dieser Bericht fließt ihm leichter aus der Feder als zärtliche Worte, auf die seine kleine Braut vielleicht wartet, "der Minister war sehr freundlich zu mir, und vor allen Dingen sehr interessiert für alles, was in Oldenhove anders ist als auf übrigen Gütern. Wir haben in Ehren bestanden, Maria, und kriegten ein dickes Lob, der Herr Doktor, ich und die anderen Gutsarbeiter. Mir hat der gnädige Herr beim Abschied auf die Schulter geklopft und gesagt: "Machen Sie so weiter, mein lieber Runge, ich bin mit Ihnen sehr zufrieden." - Das hatte mich bannig gefreut. Weißt du, Maria, so ganz selbständig zu sein, ist schon schön; aber manchmal wünschte ich doch, der gnädige Herr wäre hier. Er ist und bleibt eben doch die starke Hand in Oldenhove."

Aehnliche Gedanken hat auch Hanna Giese. Seit sie allein ist, fühlt sie erst so richtig, was Ernsts Persönlichkeit für Oldenhove und für alle, die mit dem Gut verbunden sind, bedeutet. In der ersten Zeit ist sie herumgelaufen, als sei ihr alles fremd geworden. Mehr als einmal hat sie mit der Versuchung gekämpft, alles stehen und liegen zu lassen und Ernst nachzureisen.

Sie hat das kleine Haus in der Herzogstraße nur ein einziges Mal gesehen. Kurz bevor der Schwager in die Stadt übersiedelte, hatte er Hanna nach Grüneck mitgenommen, und sie war begeistert gewesen von der schönen Lage, der zweckmäßigen Raumgestaltung und der geschmackvollen Einrichtung des Hauses.

Das wäre so ganz nach ihrem Herzen gewesen, in diesem Häuschen und so nahe der Großstadt zu wohnen!

Hanna Giese seufzt, als sie daran

stimmt, und sie war nicht fähig gewesen, ihre eigenen Wünsche durchzusetzen. Eigentlich, wenn sie sich's richtig überlegte, war sie keinLandmensch. Sie brauchte die Stadt und ihr erregendes Getriebe. Sie liebte es, die Auslagen der Schaufenster zu bewundern, in ein nettes Café oder Kino zu gehen und abends das Theater oder ein Konzert zu besuchen. Sie hatte gern viele Monschen um sich, weil sie mit sich selbst wenig anzufangen wußte. Die Arbeit, die sie in Oldenhove zu tun hatte, fullte die Stunden des Tages bei weiten nicht aus. Dazwischen lag dann die Zeit der großen Langeweile. Gewiß, man konnte reiten oder mit dem eleganten Sandschneider ins nahe Städtchen feshren; das Auto hatte Ernst leider mitgenommen. Aber was war die kleine Stadt für ein kümmerlicher Ersatz für die Genüsse, die eine Großstadt zu bieten hatte!

Ja, und dann war ein Repräsentent dieser Stadt ganz unvermutet nach O1denhove gekommen und hatte einen Hauch der großen Welt mit sich gebracht in Hanna Gieses Einsamkeit.

Nun, so ganz unerwartet war dieser Besuch doch nicht erschienen. Ernst hatte noch Zeit gehabt, zu telefonieren und den hohen Gast, den er mitbringe, zu Tisch anzumelden.

Als Hanna dann bei der Ankunst des Wagens auf den Stufen der Veranda stand, war sie überrascht gewesen, daß der Landwirtschaftsminister Dr. Hechenberger mit seinen nahezu sechzig Jahren noch so jugendlich ausgesehen hatte. -

An diese Begegnung erinnert sie sich, während sie im Stall steht und Frite beim Satteln ihres Pferdes zusieht."Zieh den Gurt straffer an!" sagt sie und denkt im gleichen Augenblick daran, deß sie dem Minister selber die Pferde gezeigt hatte. Ariadne, ihre Lieblingsstute denkt. Ernst Giese hat es anders be- erregte seine besondere Bewunderung.

RUNDFUNK

BRÜSSELI

Freitag ,den 13. Oktober 1961

9.10 Liszt und sein Werk, 10.06 Musik telle, 13.15 Musikalisches Album, 14.03 von früher, 10.40 Lebendige Vergangenheit, 11.03 Sinfon. Programm, 12.03 Baga-Chor des RTB, 15.03 Leichte Musik belg. Komponisten, 15.40 Feuilleton, 16.08 Oper: Turandot, v. Puccini, 17.15 Leichte Musik, 20.00 Lütticher Festspiale, 21.00 Literarisches Rendeyvous, 21.30 Schallplatten, 22.15 Oeffentl. Wunsch-

Samstag, den 14. Oktober 1961

9.10 Kleine Geschichten für große Musik. 10.08 Romantische Seiten, 11.30 Jazz-Kontraste, 12.03 Landfunk, 12.18 Bel Canto, 13.30 Kino-Radio, 14.10 Sinfonische Dichtung von Liszt, 15.03 Freie Zeit, 16.03 Disco-Club, 17.15 Für die Jugend, 20.00 Vedettes en pantoufles, 20.30 Franz. Theater, 21.30 Jazz für jedes Alter, 23.00 Große und kleine Nacht-

W D R Mittelwelle

Freitag ,den 13. Oktober 1961

7.15 Frühmusik, 8.10 Musik am Morgen, 9.00 Orgelmusik, 12.00 Hermann Hagestedt mit seinem Orchester, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 Musikalische Ferienerinnerungen, 16.00 Heitere Musik für Bläser, 16.30 Kinderfunk, 17.05 Junge Generation 17.20 Aus Schiffahrt und Häfen, 17.40 die illustrierte Schallplatte, 19.15 20. Jazz-Workshop-Konzert, 20.15 Zaide, Singspiel, 22.15 Harry Graf Keßler: Tagebücher 1918-1937, 0.10 Gastspiel in der Nacht, 1.15 Musik bis zum frühen Morgen.

Samstag, den 14. Oktober 1961 7.15 Vorwiegend heiter, 8.10 Musik am Morgen, 9.00 Chor- und Instrumentalmu-

Programm der Sendung in deutscher Sprache

U. K. W. Kanal 24 - 94,2 MHz

Freitag:

19.00-19.15 Nachrichten, 19.15-19.20 Parlamentsbericht, 19.20-20.00 Das Werk der Woche von W. Mommer, 20.00-20.15 Vorschau auf das Wochenende in den Ostkantonen, 20.15-20.50 Blasmusik. 20.50-21.00 Nachrichten.

Samstag:

19.00-19.45 Nachrichten und Aktuelles. 19.15-19.30 Solistenparade, 19.30-20.00 Teenagers, 20.00-20.50 Buntes Samstagabendprogramm, 20.50-21.00 Nachrichten.

sik, 10.00 12. Deutsche Industrie-Aus stellung Berlin 1961, 12.00 Mit viel Musik, 13.15 Wie schön, daß morgen Sonntag ist, 15.00 Alte und neue Heimat, 15.30 Volksmusik, 16.30 Blick zurück zur Natur, 17.45 Tanzmusik, 19.20 Aktuelles vom Sport, 19.3 0Chormusik, 20.10 Bitte, tanzen Sie! 21.55 Von Woche zu Woche, 22.10 Musik von de Ralla, 22.35 Kaum zu glauben, 23.05 Die besten Tanzorchester der Welt, 23.30 Hallo - Nachbarn! 0.05 Saturday Night Club, 1.00 Im Tanz-

UKW WEST

Freitag ,den 13. Oktober 1961

12.45 Mittagskonzert, 14.00 Sing- und Spielmusik, 15.05 Klaviermusik, 15.45 Melodienfolge, 18.30 Leichte Mischung, 20.15 Männerchor, 21.00 Mann über Bord Hörspiel, 21.45 Zur Unterhaltung, 22.30 Musik-Expreß.

Samstag, den 14. Oktober 1961

12.45 Musik am Mittag, 14.30 Was darf es sein? 16.00 In der Nacht und Eis, 16.45 Sinfonie-Konzert, 18.45 Geistliche Musik, 20.15 Jazzmusik, 21.30 Abendkonzert, 23.05 Zum Tanzen und Träumen, 24 .-- Kammermusik.

FERNSEHEN

Brüssel und Lüttich

Freitag ,den 13. Oktober 1961

18,30 Sesam, Für die reifere Jugend, 19.00 Das Bilderkarussell, 20.00 Tagesschau, 20.30 Heinrich IV., v. Pirandello, 22.30 Magazin für Kunst, Literatur und Theater, 23.10 Tagesschau.

Samstag, den 14. Oktober 1961

15.30 Magazin des Amateur-Komödianten, 18.30 Bilder aus der Wallonie, 17.00 Dokumentarfilm, 17.15 Recherche a la SNCF, 19.30 Roquet Belles-Oreilles,20.00 Tagesschau, 20.30 Broadway bei Nacht, Film, 21.45 Liebe, Sparen und Phantasie, 21.45 Das Berezka-Ballett, 22.30 Inspektor Leclerc, 23.00 Tagesschau.

LANGENBERG

Freitag ,den 13. Oktober 1961

17.00 Abenteuer mit Telemekel, 17.20 Eins vor - zwei zurück, Ein Spiel für die Jugend, 18.05 Vorschau auf das Nachmittagsprogramm der kommenden Woche, 18.20 Programmhinweise, 18.40 Hier und heute, 19.15 Pariser Kammertheater, 20.00 Tagesschau, Das Wetter morgen,

20.20 Die rote Optik, Das Fernsehen in der Sowjetzone, 21.05 Die Firma Hasselbach, 21.55 Das schwächste Glied der Kette ist der Mensch, 22.35 Tages-

Samstag, den 14. Oktober 1961

14.00 Die Woche - Hier und heute. 15.00 Das Telebilderbuch, 15.30 Eine kalte spanische Suppe, 15.45 Hinter der Leinwand, 16.25 Ein buntes Allerlei, 18.35 Programmhinweise, 18.40 Hier und heute, 19.15 Vater ist der Beste (WDR) 19.25 Das möchte ich sehen, 20.00 Tages schau, Das Wetter morgen, 20.20 Zu jung, um blond zu sein, 21.30 Großer Preis von Europa (Tanz), 23.00 Tagesschau, 23.15 Das Wort zum Sonntag.

Holländisches Fernsehen Freitag ,den 13. Oktober 1961

NTS: 20.00 Tagesschau und Wetterkarte. 20.20 Niederländische Einflüsse in Frankreich, Filmsendung, 20.50 Bunte Sendung aus Paris, NCRV: 21.20 Achtung! Aktuelle Sendung, 22.00-22.15 An-

Samstag, den 14. Oktober 1961

VARA: 15.00 Filmsendung, 17.00 Für die Kinder, 19.30 Jugendsendung, NTS: 20.00

Tagesschau und Wetterkarte, VARA 20.20 St. Germain des Pres, Bunte Se. dung, 21.20 In the Swim, Film, 214 Quiz, 22.30-22.45 Aktuelle Sendung Sportberichten.

Flämisches Fernsehen

Freitag ,den 13. Oktober 1961

19.00 Suche nach dem Schwarzen Gol 19.30 Sendung für die Frau, 20.00 Te gesschau, 20.25 Sandmännchen, 20.30 k portage aus Asse. 21.00 Filmnachne ten und neue Filme, 21.45 Jazz auf Dachboden, 22.30 Alfred-Hitchcock pasents, 22.55 Nachrichten.

Samstag, den 14. Oktober 1961

17.700-18.00 Jugendfernsehen, 19.00 I de von der Freundschaft, 19.30 Wode schau, 20.00 Tagesschau, 20.25 San männchen, 20.30 Dennis - G eines Lausbuben, 21.00 Bunter Abri im amerikanischen Theater, 22.00 E. fach lächerlich, Varieté-Sendung, 21 Nachrichten.

LUXEMBURG

Freitag ,den 13. Oktober 1961

19.02 Das Porträt 19.25 Magnetism 19.54 Tele-Jeu, 20.00 Tagesschau, M Rendezvous in Luxemburg, 21.15 21.35 Die blutige Katze, Sherlockite mes-Film, 222.30 bis 22.45 Tagessda

Samstag, den 14. Oktober 1961

17.02 Gang des Tractions arrieres, Fla 18.30 Roman de la science, 19.00 Spor vorschau, 19.34 Monsieur Football 19 Tele-Jeu, 20.00 Tagesschau, 20.30 Mail würdige Geschichten, 20.55 Airs de ? ris, 21.26 Der Brief ,Film, 22.550-21 Tagesschau.

Wilde Tiere vor der Ausrottung?

LONDON. Durch die Gedankenlag keit des Menschen stehe das let wilder Tiere auf der Erde am Rand der Ausrottung, heißt es in einer veröffentlichten Erklärung einer G pe internationaler Naturwissenschil ler. In der von dem Schweizer Za gen J.H. Baer, dem Präsidenten Natur, unterzeichneten Erkland wird auf di dringende Notwendigk von Maßnahmen zur Pflege der Wild tierwelt hingewiesen. Andernit würden bestimmte Arten innerhal von Monaten, andere im Verlauf sp testens weniger Jahre verschwung sein. "Künftige Generationen we den Menschen des 20. Jahrhund dafür verantwortlich machen, zwar den Mond erreichen, aber nicht um die Bewahrung eines kostbarsten Güter auf Erden kümn konnte."

ST.

Die St. Vither Zeitung erscheint di stags und samstags mit den Be

Unterredunge

Pressek

WASHINGTON. In seiner erster sekonferenz seit August hat de rikanische Präsident Kennedy seine Besprechungen mit dem tischen Außenminister Gromv richtet und einen Ueberblick alle wichtigen aktuellen Proble geben. Besonders interessant si Ausführungen. Kennedys übe Berlinproblem.

Die wichtigsten Punkte, di Präsident Kennnedy in seiner konferenz behandelt wurden, die folgenden:

1) Vietnam, General Maxwe lor wird sich nach Saigon be um dort mit der vietnamesisch gierung die Hilfsmaßnahmen fen, die die Vereinigten Staate nam bei seiner Verteidigung kommunistische Angriffe ange lassen könnte. Die Entscheidun etwaige Entsendung von am schen Truppen nach Vietnam erst nach Eingang des Bericht General Taylor getroffen werc

2) Berlin: Die Unterredung sowjetischen Außenministers ko mit Staatssekretär Rusk ui sident Kennedy haben nicht eine vernünftige Grundlage f handlungen zu finden. Doch die der Sondierung dienenden redungen wahrscheinlich in ihren Fortgang finden, währe Allierten fortfahren werden, i litik unter Berücksichtigung d legungen Gromykos und nach der neuen Regierung der Bund blik Deutschland zu koordinie ne friedliche Lösung bleibe di nung der USA und ihrer Ve ten und scheine auch der der UdSSR zu sein. Eine end

Militärflugzeug abgestürzt

FLORENNES. Eine belgische maschine des Typs "Thunde F84F" ist am Donnerstag unv Flugplatzes Florennes abgestül der vollkommen zerstörten N konnte der Pilot, Fliegerobei ger nur mehr tot geborgen

Der König besuchte Industriegebäude in Sambregegend

NAMUER. König Baudouin Donnerstag dem Industriege der Samber einen längeren abgestattet. Er besichtigte mel briken und unterhielt sich

Sowjetz

Gegen Entsendung

BERLIN. Die Sowjetzonen-R un in gleichlautenden Pro an die drei Westmächte energis gewarnt, die Verbindungswege uer Bundesrepublik und Berlin verlegung westdeutscher Poliz nach West-Berlin zu mißbr. ka den Noten, die den Pra ausitern der drei Westmäd ischechoslowakischen Außenmit augestellt worden sind, hebt mcht-Regime hervor, daß de westdeutscher Polizeitrupp owjetzonales Territorium als wnekt angesehen würde, "t Deutsene Demokratische Repu wird," einer ADN-Meldung be

in GENT sucht für Eupen-Malmedy

BUREAU VOOR INDUSTRIELE PSYCHOLOGIE

VERKÄUFER

(Viehfutter)

Wir fragen:

- Max. 35 Jahre; -
- Vertraut mit Ackerbau und Viehzucht;
- Ueber einen Wagen verfügend.
- Französisch und Deutsch erforderlich;
- Geboten wird:
- Zukunft für arbeitsame Kraft;
- Festes Gehalt, Umsatzprovision, (Min. 9.000 Fr.) und Spesen

olgie, Koning Albertlaan, 23, Gent, welches die Interessenten für eine Unterredung zur Stelle einladen wird. Geheimhaltung versichert.

- "Ein Pferd ohne Makel", hatte er gesagt und dabei seine Augen nicht von ihr, Hanna, abgewandt, als er hinzufügte: "Allerbeste Rasse, gnädige

Merkwürdig, die Gegenwart dieses Mannes, dem man die Gewichtigkeit seines hohen Amtes auf den ersten Blick ansah, hatte erregend auf sie gewirkt. Sein kurzer Besuch war so eindrucksvoll gewesen, seine Persönlichkeit so beherrschend, daß Hanna Giese Tage brauchte, um sich in den Rhythmus der gewohnten Alltagsgeschäfte wieder einzuerdnen

Noch jetzt, als sie in den Sattel steigt und in einem schlanken Trab vom Hofe reitet, denkt sie an Dr. Hechenberger als an einen Abgesandten der großen Welt, zu der ihr Schwager Ernst gerade die unterste Stufe erklommen hat. Das heißt: der Minister hat ihr verraten, daß Ernst seine Erwartungen übertroffen habe, und daß die Ernennung zum Oberregierungsrat nicht mehr

lange auf sich warten lassen werde. Der gute Ernst! - Wie es ihm schon wohl gehen mag?

Hanna reitet die Chaussee entlang, die zum Dorfe führt. Auf dem weichen Sommerweg kann sie traben, und es ist schade, daß niemand sieht, wie ihr schlanker Körper in vorbildlicher Haltung und in den Kniegelenken leicht federnd, auf und ab schwingt.

Da kommt ihr der Briefträger entgegengeradelt. Hanna zügelt die Ariadne durch leisen Zuruf und reitet im Schritt

"Haben Sie Post für mich persönlich, Funke?" fragt sie, als der Beamte sie

er reicht aht. Der Mann springt ab. - "Jawohl gnädiges Frauchen . . . einen Brief." - Er kramt in seiner Tasche und reicht Hanna den weißen Umschag hinauf. "Schönen Dank!" - Sie nimmt ihm das

Schreiben ab und wirft einen Blick auf die Anschrift.

Ein Brief von Maria Liska. - Sie hat lange nicht geschrieben, und ihre früheren Berichte haben nicht weiter beunruhigend geklungen. Ernst lebte ein arbeitsreiches Leben, so war es den ersten Briefen zu entnehmen ge-wesen. Dann schrieb Maria: "Der Herr Regierungsrat geht jetzt wieder mehr aus. Ab und zu hat er Besuch von Herrn Dr. Fehling." (Aha, ist Ernstens Schulfreund, dessen Vermittlung er das Haus in der Herzogstraße verdankt). -Nach einer Woche kam wieder ein kurzer Bericht: "Ein Fräulein Dr. Maurus ist manchmal hier. Sie ist Tierärztin,, und wenn schönes Wetter ist, dann schwimmen der Herr Doktor und das Fräulein Doktor zusammen in unserem Schwimmbassin im Garten."

Dieser Brief hatte Hanna schon etwas nervös gemacht. - Wer ist diese Tierärztin, und wo mag Ernst sie kennengelernt haben? Gern hätte sie ihn selber danach gefragt, als er mit Dr. Hechenberger in Oldenhove gewesen war; aber es ließ sich leider nicht einrichten. Außerdem war der Schwager an diesem Tage so fröhlich und aufgeschlossen, wie sie ihn noch niemals erlebt hatte, und zu ihr selber war er von einer Herzlichkeit gewesen, die alles Mißtrauen von ihr genommen

Hanna biegt jetzt in einen Feldweg ein, der zum Walde führt. Als sie ihn erreicht hat, läßt sie sich aus dem Sattel gleiten und bindet Ariadne mit langem Zügel an einen Baum. Nicht weit davon steht eine Bank am Waldrand, und hier liest Hanna Giese den Brief, den Maria Liska ihr geschrieben hat. -

Eine Viertelstunde später reitet sie im Galopp auf dem Gutshof, ruft nach dem Stallburschen Fritz und ist schon

aus dem Sattel gesprungen, noch ehe er ihr helfen kann. Sie geht nicht über die Veranda ins Haus, sondern durch den Anbau, in dem sich Küche, Speisekammer und die Stuben der Gutsangestellten befinden.

Hanna Gieses Gesicht ist erhitzt und erregt, als sie zu Frau Lübke in die Küche tritt. - "Ich muß sofort in die Stadt fahren . . . zu meinem Schwager! sagt sie, und ihre Stimme klingt so verändert, daß die Wirtschafterin erschrocken fragt, ob etwas passiert sei?

"Nein, nein . . . es ist nur . . . mein Schwager braucht mich für ein paar Tage, ich bekam eben die Nachricht." Frau Lübke atmet auf. - "Na, Gottlob", - "ich dachte schon, dem Herrn

Frau mit dem Mittagszug?" "Ja . . . mit dem Einuhr-Zug. Der Kutscher soll rechtzeitig anspannen, Frau Lübke. Ich gehe jetzt, mich umzie-

wär' was zugestoßen. Fahren die gnä'

hen und den kleinen Koffer packen." Kopfschüttelnd sieht ihr die Frau nach. "Und da ist doch was passiert!" murmelt sie in sich hinein; aber sie hat nicht das Gefühl, daß es sich um ein

Unglück handle. Maria macht große Augen, als sie auf das Klingelzeichen hinausläuft und die gnädige Frau aus Oldenhove vor der Gartenpforte stehen sieht.

"Na, da staunst du wohl, Maria, daß ich gekommen bin?" - Hanna gibt dem Mädchen ihren Koffer und sagt, als sie Marias fragenden Blick bemerkt: "Ich bleibe einige Tage in der Stadt. Ein Fremdenzimmer ist in diesem Hause ja vorhanden, weshalb sollte ich da in ein Hotel gehen?"

"Ja, gnädige Frau." - Maria sieht ein, daß eine unnnötige Geldverschwendung wäre, und verspricht, das Gästezimmer sofort in Ordnung zu bringen. Es stellt sich dann heraus, daß Schwager Ernst gar nicht da ist.

"Der Herr Regierungsrat macht mit dem Herrn Minister und zwei anderen Herren eine Inspektionsreise und wird wohl einige Tage unterwegs sein", erklärt Maria auf Hannas Frage, wann der Herr gewöhnlich vom Amt nach Hause komme. Schade, Hanna hätte Ernst gern wie-

dergesehen und hatte sich auf das abendliche Alleinsein mit ihm sehr gefreut. Aber vielleicht ist es besser für die Ausführung ihres Planes, wenn er nicht da ist. Gelegentlich fragte sie Maria danach, ob das Fräulein Doktor eigentlich täg-

"Nicht immer. Nur wenn es sehr warm und sonnig ist. Gestern und heute, zum Beispiel, war Fräulein Dr. Maurus nicht hier."

lich zum Schwimmen komme?

Hanna merkt sich den Namen, indem sie ihn ein paarmal in Gedanken in sich hineinspricht. Dann schärft sie Maria ein, der jungen Dame, falls sie morgen kommen sollte, auf keinen Fall zu verraten, daß Besuch im Hause sei.

Maria sagt gehorsam "Ja" und geht hinaus. - Hätt' ich doch mehts davon geschrieben, daß sich der Herr und das Fräulein Doktor geküßt haben, so, wie Liebesleute sich küssen oder gar ein Brautpaar, ärgert sie sich und hat, wenn sie dabei an den Herrn Regierungsrat denkt, ein ganz schlechtes Gewissen. Der nächste Gedanke ist dann gleich der, daß die gnädige Frau den Herrn liebt und wahrscheinlich eifersüchtig auf das Fräulein ist. Während sie in der Küche am Plättbrett steht und mit viel Sorgfalt ein seidenes Oberhemd bügelt, sieht sie die kleine Szene, deren zufällige Zeugin sie geworden war, noch einmal vor sich.

Am Abend vor der Abreise des Herrn Doktor war es gewesen, da hatten die beiden - der gnädige Herr und das Fräulein - nach einem Ausflug mit

dem Wagen noch eine Tasse Tee im Hause getrunken. Es war zehn gewesen. Die große Ständerlampe über dem kleinen runde nTisch un beiden großen Sesseln in der ecke gebrannt, wo die Herrschafte Ben. Mit einem Male hatte Manie Klingel zu hören geglaubt und war Wohnzimmer gegangen. Natürlich sie angeklopft, aber als nieman ein" rief, hatte sie geglaubt, Doktor sei mit seinem Besuch vie noch in den Garten hinaus Ja, und dann war sie gera eine liebevolle Umarmung hin platzt. Der Herr hatte auf der des anderen Sessels gesessen, das lein im Arm gehalten und gekii

Vor Schreck war Maria hinausgelaufen und hatte die angelehnt gelassen; aber inre der Herr Doktor werde sie späle Rede stellen, war unbegründet sen. Gott sei Dank hatten die nichts von ihrem Eindringen ins zimmer gemerkt.

Als Maria mit der Bügelwäsche

war, hatte sie den Entschlub

nichts mehr von ihren Beobad

hier im Hause der gnädigen Ful erzählen oder nach Oldenhove zu Die Tage ohne Ernst ven schreckend langsam. Agnete we wie sie die Zeit, die ihr nac Tagesarbeit verbleibt, nerun soll. Zweimal war das Wetter am Morgen so warm, daß sie Gedanken gespielt hatte, die straße wieder einmal mit ihrem zu überraschen. Doch der Ged-

sie allein durch das vereinsamie gehen und ohne Ernst schwimme le, hatte sie von ihrem Vonhabe rückgehalten.

Fortsetzung